

GERD THEISSEN

Freigelassene der Schöpfung

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*

518

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor

Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors

Markus Bockmuehl (Oxford) · James A. Kelhoffer (Uppsala)
Tobias Nicklas (Regensburg) · Janet Spittler (Charlottesville, VA)
J. Ross Wagner (Durham, NC)

518



Gerd Theißen

Freigelassene der Schöpfung

Religiöse und rationale Motive
in der biblischen Ethik

Mohr Siebeck

Gerd Theißen, geboren 1943; Studium der Ev. Theologie und Germanistik; 1968 Promotion; 1972 Habilitation; 1975–78 Gymnasiallehrer; 1978–80 Professor an der Universität Kopenhagen; seitdem in Heidelberg; 2008 Pensionierung; Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

ISBN 978-3-16-163822-0 / eISBN 978-3-16-163823-7
DOI 10.1628/978-3-16-163823-7

ISSN 0512-1604 / eISSN 2568-7476
(Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Martin Fischer aus der Garamond gesetzt, von Stückle in Ettenheim auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Dass das Christentum vor allem durch seine Ethik sichtbar wird, hat gute Gründe. Es folgt darin dem Judentum: Nach dem Alten Testament soll das ganze Leben ein Gottesdienst sein, nicht nur der Kult. Die Zentralstellung der Ethik wirkt in allen christlichen Konfessionen nach, mögen auch Katholiken die Messe, Orthodoxe die Mystik, Protestanten die Predigt ins Zentrum rückt und Anglikaner gerne allen Anliegen gerecht werden. Für viele Christen trat in der Neuzeit die Ethik in den Mittelpunkt, bei Baptisten, Methodisten, Mennoniten und Quäkern ist die Tendenz dazu unverkennbar. Die Säkularisierung hatte zur Folge, dass auch Nicht-Christen vor allem in der Ethik Nachwirkungen des Christentums suchen, manchmal als ein erhaltenswertes Erbe, aber auch, um sich durch Kritik von diesem Erbe zu lösen.

In vergangenen Zeiten galt meist der Glaube als das Entscheidende, das Handeln folgte ihm. In Konflikten um den wahren Glauben wurden ethische Maßstäbe oft schwer verletzt. Die Moderne akzeptiert deshalb nach dem Zeitalter der Konfessionskriege in Glaubensfragen Pluralität und verpflichtet zur Toleranz, umso wichtiger wurde die Verständigung in ethischen Fragen, um Zusammenleben zu ermöglichen. Daher hat der ethische Dialog zwischen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen in der Moderne Priorität. Sowohl in Fragen des Glaubens als auch der Ethik soll dabei Freiheit herrschen, sowohl Freiheit zur individuellen Glaubensentscheidung als auch bei der Realisierung ethischen Handelns.

Der hier vorgelegte Entwurf einer bibelhermeneutischen Ethik stellt den Gedanken der Freiheit ins Zentrum – einer Freiheit, zu der wir unterwegs sind, ohne sie als „Freigelassene“ schon erreicht zu haben. Er plädiert dafür, die in der Ökumene anerkannten drei Grundwerte „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“ durch die Freiheit zu ergänzen. Das ist heute schon deswegen wichtig, weil viele freie Gesellschaften durch autoritäre Bewegungen von innen bedroht werden und religiöse Strömungen dabei manchmal destruktiv mitwirken, auch wenn andere religiöse Strömungen sich entschieden dagegen wehren.

Ferner sollen die religiösen Motive einer christlichen Ethik sichtbar werden, ohne dass sie in Widerspruch zu rationalen Argumenten gesetzt werden. Wir wollen zeigen: Religiöse und rationale Motive waren von Anfang an in der biblischen Ethik verbunden. Dabei verstehen wir Religion als Resonanz auf die Gesamtwirklichkeit, die sich auf ihren Ursprung intentional zurückbezieht und Menschen untereinander verbindet. Das geschieht mit dem ganzen Leben, aber

auch mit Gedanken und Theorien, wobei der Bezug auf die Gesamtwirklichkeit vor allem durch Theologie, die Abstimmung mit anderen Menschen durch Ethik gesucht wird.

In einer säkularisierten Gesellschaft müssen alle Menschen kooperieren, ohne ihre religiöse oder areligiöse Identität verleugnen zu müssen. Auch deshalb wird die biblische Ethik mithilfe von philosophischen Ansätzen reflektiert: Hermeneutische Ansätze interpretieren unsere ethischen Traditionen, rationale Ansätze überprüfen sie mit Argumenten, intuitive Ansätze machen die Erfahrungen bewusst, in denen sie evident werden. Ein elementarethisches Dreieck von Pflichten gegenüber allgemeinen Regeln, dem konkreten Nächsten und der eigenen Identität verbindet alle Ethiken und ermöglicht ethische Dialoge.

Wie sich ethische Maximen im Leben bewähren, zeigt ihre Wirkungsgeschichte. Daher finden sich hin und wieder wirkungsgeschichtliche Exkurse – zu den Menschenrechten, zur Todesstrafe, Religionstoleranz, Homosexualität, zum Militärdienst, auch zu Experimenten radikaler ethischer Entwürfe und ihrem Verhältnis zu einem moderaten Durchschnittsethos. Aber es können nicht alle Probleme des Lebens diskutiert werden, sondern exemplarisch nur einige.

Weil ein allgemeines Ethos die Zusammenarbeit von Menschen mit verschiedener religiöser Identität ermöglicht, fragen wir, worin die religiöse Dimension ethischen Handelns und Denkens bestehen könnte. Sie zeigt sich u.E., wo moralische Regeln und Menschen im elementarethischen Dreieck als Selbstwert anerkannt werden, vor allem aber in der Einbettung des Lebens in das Ganze der Schöpfung, die heute nicht nur als Gabe erlebt wird, sondern als Aufgabe. Die ökologische Herausforderung verpflichtet ethisch alle Menschen.

Deswegen ordnen wir in diesem Entwurf alle Ethikentwürfe in die Evolutionstheorie als umfassenden Rahmen ein: Menschliche Ethik setzt die in der Evolution angelegte Kooperation zwischen Lebewesen fort, fordert dabei zur Bewältigung von Selektionsdruck die ständige Selbstkorrektur des Menschen durch „Umkehr“ und die Zuwendung zu Schwachen und Verlorenen auch gegen Evolutionstendenzen. Ein gewisser Antiselektionismus kennzeichnet daher alle menschliche Kultur, wirkt in vielen Religionen, trat aber in der biblischen Ethik ins Zentrum. Dieser Antiselektionismus ist ein Schritt über die bisherige Evolution hinaus.

Der evolutionstheoretische Rahmen erleichtert m.E. auch die gesuchte Verbindung von Religion und Ethik, wenn man Religion als Resonanz auf die Gesamtwirklichkeit deutet, der wir in unserem Handeln zu entsprechen versuchen. Die Kontingenz der Gesamtwirklichkeit findet ein Echo in der Freiheit des Menschen als Kontingenz seines Handelns. Sein Verhalten ist Antwort auf eine Herausforderung, die ihn zum Freigelassenen der Schöpfung macht.

Das Buch entstand als hermeneutische Einleitung historischer Studien zur biblischen Ethik, wurde aber zu einem selbständigen Buch: In einer biblischen Ethik lässt sich heute das Problem ihrer Geltung und Relevanz ebenso wenig

ausklammern wie die Aporien der Ethikbegründung. Religion macht diese Aporien bewusst, zeigt aber auch Wege, mit den Grenzen unserer rationalen Begründung von Ethik aufrichtig umzugehen. Eine Sammlung exegetischer Studien, in denen biblische Traditionen unter dem Aspekt von ethischer Konsensbildung und Konfliktbewältigung ausgelegt werden, soll diese hermeneutischen Studien ergänzen.

Dass ich dieses Buch schreiben konnte, verpflichtet mich zum Dank, an erster Stelle an meine Frau für viele Gespräche, ferner an Sabine Schröder-Fartash, die das Manuskript auf Lesbarkeit hin gegengelesen und viele Veränderungen angeregt hat. Inspirierend war ferner meine Arbeit in der Nietzsche-Kommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Die Auseinandersetzung mit Nietzsches Moral- und Religionskritik hat deshalb hin und wieder Spuren hinterlassen. Herrn Jörg Frey und dem Herausgeberkreis danke ich für die Aufnahme des Buches in die „Wissenschaftlichen Untersuchungen zum Neuen Testament“ und Frau Susanne Mang vom Verlag Mohr Siebeck für die Betreuung des Manuskripts.

Heidelberg, März 2024

Gerd Theißen

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einleitung: Bibelhermeneutik und Ethikbegründung	1
A. Grundfragen der Ethik	15
I. Was ist Ethik? Ethische Aussagen und Theorien	16
II. Begründung der Ethik: Durch Interpretieren, Konstruieren und Entdecken?	23
1. Der hermeneutische Ansatz: Die kritische Interpretation ethischer Traditionen	24
2. Der rationale Ansatz: Konstruktion und Überprüfung von Normen und Werten	28
3. Der intuitive Ansatz: Die Entsprechung zu zeitlosen Werten und Situationen	32
III. Das elementarethische Dreieck: Achtung vor Regeln, vor Mitmenschen und vor sich selbst	39
IV. Der evolutionäre Rahmen biblischer Ethik: Der Mensch als Freigelassener der Schöpfung	43
B. Drei Ansätze der Ethikbegründung: Hermeneutische, rationale und intuitive Ansätze	49
I. Hermeneutische Ansätze zur Begründung biblischer Ethik ..	50
1. Hermeneutik und Kritik	50
a) Wortgeschichte von „Hermeneutik“: Sprechen und Verstehen	50
b) Begriffsgeschichte von Hermeneutik: Wortwahrheit und Sachwahrheit	52
c) Theoriesgeschichte der Hermeneutik: Individualisierung und Konsensfindung	54
d) Der Beitrag der Hermeneutik zur Ethik	59

2. Hermeneutische Motive in der Ethik	62
a) Die Pluralität einer bibelhermeneutischen Ethik	62
b) Das Material der biblischen Zeichenwelt als semiotischer Kathedrale	65
c) Das Proprium der biblischen Ethik in der antiken Welt	68
d) Das Zentrum der biblischen Zeichenwelt: Jesus von Nazareth	70
II. Rationale Ansätze zur Begründung der biblischen Ethik	81
1. Das Korrespondenzproblem von Sein und Sollen	81
a) Die Trennung von Sein und Sollen	82
b) Die Begründung des Sollens in Emotion und Willen	84
c) Die Überprüfung des Sollens durch unser Wissen	86
2. Das Kohärenzproblem ethischer Urteile	87
a) Die Suche nach Kohärenz	87
b) Die Suche nach Komplementarität	90
3. Das Konsensproblem universalisierbarer Normen	91
a) Ein Beispiel für potenziellen Universalismus: Das Matthäusevangelium	93
b) Ein Beispiel für eine universalisierbare Ethik – die Ablehnung der Todesstrafe?	96
c) Universaler Konsens als Suchprogramm	101
(1) Die Suche nach universalisierbaren Werten und Normen	103
(2) Die Suche nach Ausnahmen, die universalisierbare Regeln bestätigen	105
(3) Die Suche nach Tendenzen zu einer universalisierbaren Ethik	105
4. Rationale Motive in der bibelhermeneutischen Ethik	108
a) Das Liebesgebot und der „Verstand“	109
b) Die Goldene Regel	110
c) Der barmherzige Samariter	111
d) Der vernünftige Gottesdienst	112
III. Intuitive Ansätze zur Begründung einer biblischen Ethik	115
1. Intuitive Ethikentwürfe	117
a) Wertehimmel und materiale Wertethik: Nicolai Hartmann (1882–1950)	117
b) Existenzmystik und religiöse Erfahrungen: Ludwig Wittgenstein (1889–1951)	120
c) Situationsethik und spontane Daseinsäußerungen: Knud E. Løgstrup (1905–1981)	122
2. Biblische Ethik	123
a) Gottesberg und Wertehimmel als Ursprung der Gebote	124

b) Existenzmystik des Seins als Grund der Ethik	126
c) Jesus als Zentrum einer narrativen Situationsethik	128
3. Intuitive Motive in der bibelhermeneutischen Ethik	130
a) Der Transzendenzbezug der Ethik	130
b) Der Lebensbezug der Schrift	135
c) Der Gemeinschaftsbezug der Schrift	138
C. Drei Entwicklungsgeschichten: Individuum, Geschichte und Evolution	143
I. Ethik in der Geschichte des Individuums: Konflikt und Entwicklung	148
1. Umkehr und Identitätstreue	149
2. Autonomie und Nächstenliebe	156
II. Ethik in der Geschichte des Christentums	163
1. Biblische Mehrheitsethik	166
a) Der Dekalog und das Naturrecht	167
b) Die Goldene Regel in negativer und positiver Form	177
c) Das Liebesgebot: Nächstenliebe als verändernde Kraft	180
d) Gute Werke und Charismen	187
e) Ethikansätze im Vergleich	192
2. Biblische Minderheitsethik	194
a) Jesusbewegung: Wanderradikalismus und Sympathisanten	195
b) Frühchristentum: Askese und Martyrium	197
c) Katholizismus: Tugenden und Charismen	199
d) Reformation: Glaube und Werke	201
e) Erweckung: Evidenz und Ethik	204
f) Aufklärung und Romantik: Vernünftige und emotionale Religion	205
3. Biblische und säkulare Ethik in modernen Konflikten	209
a) Religionskonflikte	210
b) Nationalkonflikte	212
c) Klassenkonflikte	215
d) Herrschaftskonflikte	217
e) Minoritätskonflikte	220
f) Sexual- und Genderkonflikte	222
g) Umweltkonflikte	224
h) Schlussbetrachtung	225

III. Ethik in der Geschichte der Evolution.	
Ethik für Freigelassene der Schöpfung	228
1. Biblische Ethik zwischen Schöpfungsglauben und Evolutionstheologie	229
a) Die Evolutionstheorie	236
b) Der Schöpfungsglaube	239
c) Kritik der Evolutionstheorie am Schöpfungsglauben	242
1) Die Entzauberung des Menschen: Der Mensch – nicht mehr Krönung der Schöpfung?	243
2) Die Entzauberung der Welt: Eine Welt ohne teleologischen Sinn?	246
3) Die Entzauberung der Moral: Moral – ein Kampfmittel um Lebenschancen	248
2. Evolution als Deutungsrahmen der Religion	251
a) Die Entstehung der Religion: Der adaptive Wert religiöser Erfahrung	256
b) Die Verbreitung der Religion: Attraktive kontraintuitive Grenzüberschreitungen	261
c) Die Vertiefung der Religion: Grenzüberschreitung von Sein und Nichts	262
3. Ethik der Konfliktbewältigung	264
a) Antiselektionismus im Alten Testament	264
b) Antiselektionismus im Neuen Testament	267
c) Antiselektionismus in nichtchristlichen Religionen	275
IV. Schlussbetrachtungen zu einer bibelhermeneutischen Ethik	281
1. Religiöse und rationale Motive in der Ethik	283
2. Kritische und konstruktive Motive in der Ethik	288
3. Restaurative und transformative Motive in der Ethik	292
4. Heteronome und autonome Motive in der Ethik	296
5. Autoritäre und egalitäre Motive in der Ethik	299
6. Moderate und radikale Motive in der Ethik	303
7. Letzte und vorletzte Motive in der Ethik	308
Literatur	315
Stellenregister	327
Namensregister	334
Sachregister	336

Einleitung

Bibelhermeneutik und Ethikbegründung

Der Mensch ist ein „Freigelassener der Schöpfung“¹. Aber er zweifelt oft mit Recht daran, ob er wirklich frei ist. Deshalb benutzt der Titel des Buches eine antike Metapher: Im alten Rom unterschied man den freigelassenen Sklaven, den *libertinus*, der durch viele Verpflichtungen an seinen ehemaligen Herrn gebunden blieb, von demjenigen, der endgültig frei war, dem Freien als *liber*. Wirklich frei waren erst die Kinder der Freigelassenen. Insofern bedeutet das Bild vom Freigelassenen der Schöpfung: Menschliches Leben ist ein Übergang zur Freiheit. Manche Menschen und Kulturen sind auf diesem Weg weiter als andere, viele werden durch politischen Zwang, soziale Grenzen und physische oder psychische Krankheiten eingeschränkt. Aber auch ohne solche Einschränkungen sind alle Menschen „nur“ Freigelassene der Schöpfung.

Wer aber ist die freilassende Instanz: die Schöpfung, die Natur, die Evolution? Oder verbirgt sich hinter diesen verschiedenen Namen Gott als Geheimnis der Wirklichkeit? Zeigt sich Gott in der Rationalität der Gesamtwirklichkeit? Brachte die Evolution mit dem Menschen ein Lebewesen mit religiöser Sensibilität für diese Rationalität hervor? Oder legt die Evolutionstheorie nicht eher nahe, der Religion endgültig den Abschied zu geben? Müssen wir aufgrund naturwissenschaftlicher Erkenntnisse nicht zumindest die religiöse Ethik neu konzipieren? Denn Naturwissenschaftler tendieren hin und wieder dazu, aufgrund scharfsinniger Überlegungen unser Freiheitsbewusstsein als Illusion zu deuten. Oder lässt die Evolution den Schöpfer dadurch ahnen, dass sie den Menschen als sein Ebenbild entwickelte, wobei dessen Ebenbildlichkeit in der rätselhaften Freiheit besteht? Ist Freiheit deshalb die evolutionäre Bestimmung *aller* Menschen? Oder denken so vielleicht nur Menschen in westlich geprägten Gesellschaften, die sich darüber hinwegtäuschen, dass sie damit andere Gesellschaften abwerten oder gar bevormunden?

Die im Folgenden entworfene bibelhermeneutische Ethik deutet die Bibel inhaltlich durch den Leitgedanken der Freiheit und ihre Bilder durch den methodischen Grundsatz: „Das Symbol gibt zu denken“.² Die Bilder der Bibel lassen an die Freiheit denken.

¹ HERDER, Ideen, 144: „Der Mensch ist der erste Freigelassene der Schöpfung; er steht aufrecht. Die Waage des Guten und Bösen, des Falschen und Wahren hängt in ihm; er kann forschen, er soll wählen.“ Aufgegriffen wurde diese Formel in MOLTSMANN, Freigelassenen.

² So in RICŒUR, Symbolik, das Kapitel: „Das Symbol gibt zu denken“, 395–406.

Das ist keineswegs Konsens. In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich eine ökumenische Ethik mit drei Grundwerten: „Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung“, die Freiheit gehört nicht dazu. Das ist für Protestanten ein verständliches Ärgernis, für die Martin Luthers Schrift: „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ (1520) grundlegend ist,³ darüber hinaus aber auch für Menschen unverständlich, die dem ersten Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte von 1948 zustimmen: „Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren.“ Wie konnte es in der ökumenischen Ethik zur Verdrängung der Freiheit kommen?⁴

Hat man den Wert der „Freiheit“ verschwiegen, um die katholische Kirche nicht zu provozieren? Diese arbeitet mit Vorbehalten in der ökumenischen Bewegung mit, ist aber kein Mitglied des ökumenischen Rates. Erlagen die in der Ökumene vertretenen Kirchen der Versuchung, auf die größte Kirche Rücksicht zu nehmen, um sie doch noch für die Mitgliedschaft zu gewinnen? War die „Freiheit“ ein allzu protestantisches Ziel? Jedoch haben Katholiken oft intensiver über die Freiheit nachgedacht als Protestanten – gerade deshalb, weil sie nachdrücklich mehr Freiheit in ihrer Kirche einfordern. Außerdem ist im Katholizismus der Wille lebendig, mit Vernunft ethische Probleme zu bearbeiten und zu klären.⁵

Oder wurde die Freiheit weggelassen, weil man in der Zeit der Ost-West-Spaltung die Bewahrung des *Friedens* als primäre Aufgabe der ökumenischen Bewegung verstand? Die Freiheit galt nur im Westen als zentraler Wert! Das Problem mit der „Freiheit“ verschwand aber auch nicht nach dem Ende des Kalten Krieges zwischen Ost und West. Nach einer kurzen Phase der Entspannung spaltete sich die Welt erneut in freiheitliche und autoritäre Gesellschaften, während gleichzeitig die westlichen Staaten immer mehr durch illiberale nationalpopulistische Bewegungen erschüttert wurden.

Umstritten war der Begriff Freiheit ferner zwischen den gesellschaftlichen Klassen: Der ökonomische Liberalismus versuchte im Westen eine „freie“ gegen eine „soziale“ Marktwirtschaft durchzusetzen – manchmal sogar unter der Parole einer „neuen sozialen Marktwirtschaft“. Dabei verbündete sich hin und wieder der angebliche „Liberalismus“ von Milliardären mit dem Populismus „kleiner Leute“ und lenkte deren soziale Frustrationen auf Minderheiten und Fremde

³ Luthers Schrift „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ von 1520, eine grundlegende Schrift für die Trennung der Protestanten vom Katholizismus, ist frei von Polemik gegen den Katholizismus. Auch das Judentum wird nirgendwo abgewertet.

⁴ Protestantische Bekenntnisse zur Freiheit in der Gegenwart sind z. B.: Kirche der Freiheit. Perspektiven für die evangelische Kirche im 21. Jahrhundert. Ein Impulspapier des Rates der EKD, 2006; Rechtfertigung und Freiheit. 500 Jahre Reformation 2017. Ein Grundlagentext des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, 2014. Freiheit ist ein zentrales Thema in den Veröffentlichungen von Wolfgang Huber, z. B. HUBER, Freiheit.

⁵ Charakteristisch ist, dass eine katholischer Darstellung: SCHNACKENBURG, Die sittliche Botschaft des Neuen Testaments, mit einem Kapitel „Rationale Ethik und biblische Moral“ (S. 17–27) beginnt.

um. Die Freiheit dieses „Liberalismus“ geriet in Widerspruch zur sozialen *Gerechtigkeit*. Das Prädikat „liberal“ wird deshalb in sozial engagierten Kreisen oft negativ konnotiert, auch wenn es wieder aufgewertet wurde, wenn Autokraten für eine „illiberale Demokratie“ eintreten.

Schließlich verdunkelten auch Konflikte zwischen Individuum und Gesellschaft den Begriff „Freiheit“. Viele libertär orientierte Menschen erleben soziale Verpflichtungen als Einschränkung, selbst wenn sie wie in Pandemie-Zeiten notwendig sind. Einige Ego-Liberale waren stolz darauf, dass sie sich während solcher Zeiten demonstrativ über Regeln zum Schutze aller hinwegsetzen. Erst recht kollidiert aber libertäre Lebensentfaltung mit der ökologisch notwendigen *Bewahrung der Schöpfung*, wenn sie z. B. Geschwindigkeitsbegrenzungen auf allen Straßen nicht akzeptiert, obwohl sie nachweisbar nicht nur die Natur, sondern auch menschliches Leben schonen würden.

Eine bibelhermeneutische Ethik hält trotzdem am liberalen Zentralwert der *Freiheit* fest und versteht Freiheit im Sinne eines kommunikativen Freiheitsbegriffs, nach dem Freiheit immer zugleich die Freiheit anderer Menschen ist. Deshalb sind die anderen Grundwerte der ökumenischen Ethik notwendigerweise mit der Freiheit verbunden: Beim Konflikt zwischen freien und autoritären Gesellschaften geht es immer auch um den *Frieden*, beim Konflikt zwischen freien und abhängigen sozialen Klassen immer um *Gerechtigkeit*, beim Konflikt zwischen freien Individuen und ökologischen Grenzen immer um die *Bewahrung der Schöpfung*. Freiheit aber ist zur Bewältigung all dieser Konflikte notwendig, damit wir offen darüber diskutieren können, was wir für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung tun können.⁶ Gleichzeitig ist sie nach wie vor das Ziel: Alle Menschen sollen sich als „Freigelassene der Schöpfung“ verstehen können – immer noch unterwegs zur Realisierung der Freiheit im persönlichen wie im sozialen Leben.

Eine biblisch inspirierte Ethik kann mit guten Gründen die Freiheit ins Zentrum stellen, auch wenn der Begriff „Freiheit“ aus der pagan-antiken Welt stammt und erst in der zwischentestamentarischen Literatur im Judentum aufgegriffen wurde.⁷ Aber der Sache nach ist das Freiheitsmotiv dominierend. Denn der biblische Gott definiert sich im Alten Testament als derjenige, der Menschen in die Freiheit führt: „Ich bin JHWH, dein Gott, der ich dich aus Ägypten aus der Sklaverei geführt habe. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (Ex 20,2). Ein Gott, der nicht in die Freiheit führt, kann nicht der wahre Gott sein. Wir verdanken dem Judentum den Glauben an diesen Gott, der in die Frei-

⁶ Der freie Dialog ist daher ein zentrales Anliegen moderner Hermeneutik geworden. Vgl. LUZ, Theologische Hermeneutik.

⁷ VOLLENWEIDER, Freiheit als neue Schöpfung. Wenn Juden wie Paulus mit einem aus der hellenistischen Welt stammenden Begriff „Freiheit“ das Ziel ihrer eigenen Tradition zum Ausdruck bringen konnten, sagt das sehr viel über eine Konvergenz dieser verschiedenen Traditionen.

heit führt. Die im Dekalog dann folgenden sozialen Gebote stellen klar: Diese Freiheit umschließt den Respekt vor der Freiheit anderer Menschen, ihrem Bedürfnis nach Ruhe von anstrengender Arbeit, nach Schutz ihres Lebens, nach Respektierung ihrer sexueller Bindungen sowie ihrer rechtlichen Ansprüche und ihres Besitzes. Im Neuen Testament setzt Paulus diese Tradition der Freiheit fort, wenn er sagt: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit“ (2 Kor 3,17). Er verbindet diese Freiheit mit dem Liebesgebot: „Ihr aber, Brüder, seid zur Freiheit berufen. Aber seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sondern durch die Liebe diene einer dem anderen“ (Gal 5,13). In dieser Tradition steht die Schrift Luthers „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ und unsere Suche nach einer bibelhermeneutischen Ethik der Freiheit, die ökumenisch für Frieden, Gerechtigkeit und Erhaltung der Schöpfung eintritt.

Die Freiheitsthematik gehört zweifellos zur Tradition der „liberalen Theologie“ von G. E. Lessing über F. D. Schleiermacher bis zu A. Schweitzer.⁸ Der theologische Liberalismus wollte angesichts der Herausforderungen der Moderne die traditionelle Religion neu begründen. Antimodernistische Reaktionen in allen Konfessionen lehnen diesen Liberalismus verständlicherweise dezidiert ab. Der Begriff „liberal“ wurde dadurch abgewertet. Aber bei der Suche nach einer zukunftsfähigen Religion ist man auf diese liberale Tradition angewiesen, die in ihrer Theologie „biblisch-liberal“ denkt und in der Ethik „kommunitär-liberal“ argumentiert.

Wir definieren in Fortsetzung liberaler theologischer Traditionen die Religion als Sinnerfahrung durch Resonanz auf die Gesamtwirklichkeit, die sich intentional auf sie zurückbezieht und Menschen untereinander verbindet.⁹ Das ist dadurch möglich, dass alle Menschen mit der Gesamtwirklichkeit Kontakt aufnehmen können, unabhängig davon, welchen Status sie haben und wie gebildet sie sind. Auch können sie sich durch Konsonanz gegenseitig bestärken. Religiöse Institutionen helfen dabei – auch durch Förderung einer freien „Spiritualität“ in- und außerhalb ihrer Institutionen. Menschen mit individueller Spiritualität in den Kirchen, manchmal auch an ihrem Rande und außerhalb von ihnen, haben das Christentum in der modernen Zeit weiterentwickelt: Der Protestantismus ist eine Kultur individueller Spiritualität.

⁸ Wer als protestantischer Theologe für die Freiheit eintritt und sich dadurch zu einer „liberalen“ Theologie bekennt, wird manchmal vorschnell liberalen Parteien zugeordnet. Ich bin *liberal*, sofern ich Machtkontrolle und Meinungsfreiheit für unverzichtbar halte, *konservativ*, sofern ich Rechtsstaat und Gewaltenteilung für grundlegend halte, *sozialistisch*, weil ich das Auseinanderdriften der Klassen für eine Gefährdung der Demokratie halte, *ökologisch*, weil ich der Bewältigung der Klimakrise Priorität einräume. Doch vertrete ich einen *pragmatischen* Regelutilitarismus, der auch Regeln akzeptiert, wenn Regellosigkeit Chaos schaffen würde, meine aber, dass wir ohne Willen zur Veränderung von Regeln nicht vorwärts kommen.

⁹ Der Resonanzbegriff steht im Zentrum der Religionstheorie in THEISSEN, *Argumente*, wurde vor allem durch ROSA, *Resonanz*, auch zur Analyse der Religion verbreitet. Ein Vergleich zwischen beiden Konzeptionen bringen CHRISTOFFERSEN/GREGersen, *Resonance*.

- 1) *Religiöse Sprache* wurde in der modernen Zeit oft wissenschaftlich kritisiert, dafür aber *ästhetisch* aufgewertet, weil sie mit Bildern und Gleichnissen die Einstellung zur Welt, zu uns selbst und zu anderen Menschen verändert. Sie öffnet Menschen für Resonanz- und Sinnerfahrungen und verändert dadurch ihr Leben. Religiöses Denken und Sprechen bezieht sich dabei auf die gesamte Wirklichkeit ebenso wie die Evolutionstheorie, die jedoch dem Leben keinen Sinn zuschreibt, aber erklären kann, wie Lebewesen entstanden, die nach Sinn suchen.
- 2) Das *religiöse Erleben* der Schöpfung wurde in der modernen Theologie oft zugunsten der Offenbarung verdrängt. Unabhängig davon hat die Naturwissenschaft m. E. in den letzten Jahrhunderten eine so überwältigende Rationalität der Natur „offenbart“, dass sie religiöse Resonanzerfahrungen zwar nicht bei jedem Betrachter schaffen, wohl aber bei einigen intensivieren kann. Durch ihre Erkenntnisse erkannte sich der Mensch einerseits als eine winzige Insel im unendlichen Kosmos, andererseits als einen „Mikrokosmos“, der in sich unendlich kleine Teilchen beherbergt. Sowohl die Rationalität im Makrokosmos wie im Mikrokosmos lässt die „Handschrift“ einer überlegenen Vernunft ahnen.
- 3) *Religiöse Erzählungen* aus der Geschichte Israels von Abraham bis Jesus wurden als mythisch gerahmte Geschichtserzählungen gedeutet. Sie machen eine geschichtliche Veränderungsdynamik bewusst, eine Veränderung, die für die Ethik neue Möglichkeiten eröffnet. Sie geschieht nach dem Neuen Testament durch das gegenwärtig sich realisierende Reich Gottes. Je verschwindender im modernen Bewusstsein der Platz des Menschen im Universum wurde, umso wichtiger wurde die ethische Orientierung des Menschen, durch die er eine neue Welt betritt. Zwar erodierte die *religiös fundierte Ethik* als ererbter und verbindlicher Schatz der ganzen Gesellschaft. Dafür gewann sie neue Intensität durch Konzentration auf die *existenzielle Lebensführung* des Einzelnen und die *soziale Verantwortung* von Gemeinschaften für Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.
- 4) *Religiöses Erleben* macht kontingente individuelle Widerfahrnisse zur Herausforderung, auch den eigenen Grenzen, dem Scheitern der eigenen Hoffnungen und Plänen und erfahrenem Leid einen Sinn für das eigene Leben abzugewinnen. Es vermittelt unbedingte Sinnerfahrung, die Kraft gibt, dem Sinnwidrigen zu widerstehen. Religiöses Erleben verwandelt den Menschen, sodass er sein Leben als Geschenk und als unbedingte Bejahung trotz Leid und Tod erfahren kann.

Der liberale Charakter der hier vorgelegten bibelhermeneutischen Ethik zeigt sich vor allem in der Verbindung von religiösen und rationalen Motiven. Sie entspricht der Situation unserer Gesellschaft, in der religiöse und nicht-religiöse Menschen kooperieren müssen. Viele lehnen zwar religiöse Argumente bei ethi-

schen Fragen ab, daher sei daran erinnert: In der Bibel wird nicht nur religiös argumentiert. Das gilt auch für Zentren der biblischen Ethik. Die Goldene Regel schweigt von Gott. Ebenso wird Gott in der Mahnung: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ nicht erwähnt. Auch appellieren viele weisheitliche Reflexionen in den Sprüchen Salomos an die menschliche Vernunft. Wenn die Verbindung von Religion und Rationalität das wichtigste Merkmal einer liberalen Theologie und Kirche ist, so kann man sagen: Diese Verbindung findet sich schon in der Bibel. Daher ist eine bibel-liberale Theologie und Ethik möglich.

Man muss zugeben: Vielen Christen ist nicht bewusst, dass in der biblischen Ethik religiöse und rationale Motive verbunden sind. Ebenso stellt sich aber die Frage, ob nicht „profane“ Ethik unbewusst religiös motiviert ist. Oft ahnt man Hinweise auf Gott in Versuchen einer Letztbegründung der Ethik. Weil man sich aber auf der Suche nach ihnen ausweglos verirrt, vertreten wir die These: Wichtiger als das Erreichen von Letztbegründungen ist es, die Richtung der Suche zu ändern, d. h. umzukehren, um sich mit unerreichten Letztbegründungen im Rücken *vorletzten* Herausforderungen zuzuwenden. Um ein biblisches Bild zu benutzen: Es ist gewiss wichtig, den Berg Sinai hinaufzuklettern, um aus der Ferne Gottes Stimme zu vernehmen, aber noch wichtiger ist, sich von dieser Stimme herabsenden zu lassen, um am Fuße des Berges alltägliche Probleme zu bewältigen. Aus der Suche nach *Letztbegründung* wird durch solch eine Kehrtwendung eine *Letztverpflichtung* zum Vorletzten. Sie hat ein Modell in Gedanken D. Bonhoeffers, der diese Wende innerhalb der Religion als Wende von einer religiösen zu einer unreligiösen Interpretation der Bibel deutete, aber damit einen zutreffenden Gedanken vielleicht einseitig formulierte.

Gerade Theologen mit liberaler Prägung meinen hin und wieder, der Theologie bleibe nach dem Ende ihrer dogmatischen Phase in erster Linie Ethik als ihr spezifisches Thema. In der Ethik sei die Frage nach Gott verborgen. Moderner Scharfsinn hat nämlich erkannt, dass Seinsaussagen kein Sollen begründen können. Wenn wir dennoch auf eine Einheit von Sein und Sollen stoßen, berühren wir das Geheimnis der Wirklichkeit: Wir spüren etwas von Gott. Sofern wir diese Einheit von Sein und Sollen voraussetzen, aber nicht beweisen können, entzieht sich dieses Geheimnis unserem Zugriff. Richtig ist: Die Frage nach Gott ist in jeder theologischen Ethik vorausgesetzt, ob unbewusst in jeder Ethik, muss offen bleiben.

Dieses Buch hat zwei Anliegen: Freiheit als Grundwert einer biblisch inspirierten Ethik aufzuzeigen und plausibel zu machen, dass in ihr religiöses und rationales Nachdenken konvergieren. Das gilt besonders für die vier Grundwerte: Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung. Die Grundfrage einer modernen Ethik ist, wie sie Imperative zur Bewahrung dieser Werte überzeugend vertreten kann. Tragen erst wir Menschen diese Imperative in die Wirklichkeit hinein? Besteht vielleicht darin unsere Würde als Lebewesen, dass wir solche Imperative „erfinden“? Strandet unsere Frage nach Letztbegründung

dieser Imperative vielleicht mit Recht? Oder antworten wir dabei auf eine Herausforderung, die aus der Gesamtrealität auf uns zukommt? Ist ihre Uminterpretation in subjektive Erfindungen und Projektionen vielleicht nur ein Versuch, sich dieser Herausforderung zu entziehen?

Wenn Religion Resonanz auf die Gesamtwirklichkeit ist, wird in der Tat die entscheidende Frage für eine biblisch inspirierten Ethik: Enthält religiöse Resonanz ethische Imperative? Ist schon im Resonanzerleben ein *existenzialer* Imperativ enthalten, Leben zu erhalten, ein *liberaler* Imperativ, ein selbstbestimmtes Leben zu führen, ein *sozialer* Imperativ, für Gerechtigkeit zu sorgen, ein *ökologischer* Imperativ, die Schöpfung zu erhalten? Enthält die Gabe des Lebens die Aufgabe, es in *Freiheit, Frieden, Gerechtigkeit* und der *Schöpfung* zu erhalten? Dabei hat sich in den letzten Jahrzehnten etwas Grundlegendes verändert: Während die Schöpfung bisher eine Gabe war, für die Menschen dankbar waren, wurde sie mit der ökologischen Krise zur Aufgabe, sie zu erhalten.

Wenn wir für diese Aufgabe nach religiösen und rationalen Motiven in der biblischen Ethik suchen, verfolgen wir auch ein praktisches Anliegen: In unserer Gesellschaft ist die Kooperation von Menschen mit verschiedenen Religionen und Überzeugungen unverzichtbar. Wir müssen uns umso mehr um Klarheit über das Verhältnis von religiösen und rationalen Motiven in der Ethik bemühen, je wichtiger diese Kooperation zwischen Menschen verschiedener Religionen und Überzeugungen wird.¹⁰

Dabei sollte klar sein: Keiner muss die Moral neu erfinden. Wir haben sie von unseren Vorfahren „geerbt“. Meine Großmutter las jeden Tag im „Neukirchner Kalender“ der reformierten Kirche einen Bibeltext. Als Kind hatte ich den Eindruck, dass sie aufgrund ihres Kontaktes mit Gott wusste, was Gut und Böse sei. Eine alte Frau war mein Moses. Sie sprach auch nicht nur über das Gute, sie praktizierte es: Sie pflegte den kranken Großvater und zog elternlose Enkelkinder groß; denn unsere Mutter war 1946 gestorben und unser Vater kam erst Ende 1949 aus russischer Kriegsgefangenschaft zurück. Zusammen mit ihr kümmerte sich eine andere Tochter der Großmutter um uns, die meinen Vater nach dessen Rückkehr heiratete. Vor ihrem Tod fragte ich sie, wie sie es als 26-Jährige erlebt hat, plötzlich fünf Kinder in der schwierigen Nachkriegszeit aufziehen zu müssen. Sie sagte: „Da waren Kinder, um die sich jemand kümmern musste und da war ich. Ich konnte es tun, da habe ich es getan!“ Diese Antwort ist überzeugender als philosophische und theologische Ethikbegründungen, sollte uns aber erst recht dazu motivieren, sich um eine Ethikbegründung zu bemühen!

Meine Gedanken zu Bibelhermeneutik und Ethikbegründung versuchen, der religiösen Bindung meiner Großmutter und der ethischen Praxis meiner

¹⁰ In den Schulen in Deutschland werden Religionsunterricht und Ethikunterricht oft als Alternative angeboten. Es gibt Überschneidungen: In der Ethik wird die christliche Religion behandelt, im Religionsunterricht die Ethik.

zweiten Mutter gerecht zu werden, dabei aber auch den Weg meiner früh verstorbenen ersten Mutter im Auge zu haben: Sie hatte sich bei den Diakonissen in Kaiserswerth zur Sozialarbeiterin ausbilden lassen, als „Fürsorgerin“ für arme und gestrandete Menschen. Einerseits frage ich also: Wie entsteht aus religiösem Glauben moralische Gewissheit? Woher wissen Menschen, was Gut und Böse ist? Wie kommen sie zur Überzeugung, persönlich zum Tun des Guten bestimmt zu sein? Handelt es sich um eine elitäre Einbildung, wenn sich meine Großmutter in reformierter Tradition dazu von Gott beauftragt (und gar „erwählt“) wusste? Andererseits versuche ich, meine zweite Mutter zu verstehen: Wie entsteht allgemein menschliche Hilfsbereitschaft? Warum ist sie keine Selbstverständlichkeit, auch wenn hilfsbereite Menschen sie als selbstverständlich betrachten? Vor allem interessiert mich als dritte Frage: Wie wirken religiöse und humane Motive zusammen? Und wie verbinden sie sich in Lebensmustern wie der Diakonie? Unmöglich ist das nicht. Auch meine zweite Mutter war reformiert erzogen worden, lehnte aber die Engherzigkeit dieser Tradition in sexuellen Fragen ab. Und meine erste Mutter soll der Überlieferung nach in vielen Fragen durch ihre Ausbildung in Kaiserswerth weit mehr „liberal“ gewesen sein als ihr Elternhaus.

Vielleicht ahnte ich schon als Kind, wie sich religiöse und humane Motive verbinden können. Eine meiner ersten „theologischen“ Aktivitäten war ein ernstes „Kinderspiel“: Wir fanden im Garten einen toten Vogel, begruben ihn in einem Grab, setzten ein Kreuz aus Ästen darauf und sprachen ein Gebet. Wenn in der Tierwelt junge Vögel nicht mehr gefüttert werden, weil die Vogelmutter tot ist, sterben sie meist, und wenn sie krank werden, kümmert sich keiner um sie. Unser Großvater wurde dagegen bis zum Ende gepflegt, wir fünf Geschwister wurden als elternlose Kinder versorgt. In unserem Kinderspiel übertrugen wir menschliche Fürsorge auf ein totes Tier, indem wir es begruben.

Möglicherweise ahnte ich damals schon: In der menschlichen Moral ist ein „Antiselektionismus“ wirksam. Wir Menschen widerstehen dem Prinzip, dass sterben und aussterben muss, was sich in der Welt nicht behaupten kann; zumindest versuchen wir, die Härte dieses Prinzips im Rahmen unserer Möglichkeiten zu begrenzen. Grund dafür ist, dass wir jedem Menschen einen intrinsischen Wert zusprechen. In der natürlichen Evolution hat jedes Lebewesen zwar einen Wert als Träger genetischer Information, die zur Erhaltung der Gattung beiträgt, aber unabhängig davon als Individuum keinen Selbstwert. Sobald wir dagegen jedem Menschen einen Selbstwert zuschreiben, werden wir zu „Freigelassenen der Evolution“. Dabei bleiben wir in vieler Hinsicht von der Natur abhängig: Wir können uns unsere Existenz, unsere Zeit, unseren Ort, unseren Körper nicht aussuchen. Wir sind sterblich. Aber wenn der Tod das Leben beendet, sagen unsere Begräbnisriten, dass der Verstorbene als Individuum einen Wert hat. Begräbnisse gelten archäologisch mit Recht als eine der ältesten Spuren von Menschen – Spuren von Freigelassenen der Schöpfung, die bis zum heutigen

Tag herausfinden müssen, wie sie in ihrem Leben die von ihnen gesuchte Freiheit realisieren sollen.

Nur auf den ersten Blick steht solch ein ethischer „Antiselektionismus“ im Widerspruch zum evolutionären Selektionsprinzip. Denn die Evolution arbeitet nicht nur durch Konkurrenz und Konflikt, sondern auch durch Kooperation von kleinsten Molekülen bis hin zu entwickelten Organismen. Konkurrenz zwischen den Arten führt oft sogar zu einer intensiveren Zusammenarbeit innerhalb einer Art. Verbesserte interne Kooperation vermehrt die Chancen im externen Verteilungskampf. Das Selektionsprinzip setzt beides voraus: Kooperation und Konkurrenz. Dabei entstehen Varianten des Lebens, die wie der Mensch Kooperation oder Konkurrenz extrem ausweiten können. Der Mensch fördert andere Menschen durch Kooperation bis hin zu einem selbstlosen Altruismus, aber er meint immer wieder, sogar durch Kriege seine Lebenschancen steigern zu können. Er entwickelt sowohl den Traum von einem Leben, das nicht auf Kosten anderen Lebens lebt, als auch den Alptraum von Kriegen, die durch Vernichtung anderer eigene Lebenschancen vermehren.

Die kulturelle Evolution des Menschen hat also sowohl die Fähigkeit geschaffen, die natürliche Selektion durch Altruismus einzuschränken, als auch die Tendenz, sie durch Aggression destruktiv zu steigern. Manche Menschen wissen sich fast dazu „erwählt“, Kooperation zu steigern, andere dagegen, sich in Konflikten durchzusetzen. Die Frage ist: Wie nutzt der Mensch seinen Spielraum als Freigelassener der Schöpfung? Zum Bösen oder zum Guten? Zur Konfliktsteigerung oder zur Konfliktbewältigung? Dies ist eines der zentralen Probleme einer bibelhermeneutischen Ethik.

In der Bibel finden wir grundlegende Erzählungen für die Ethik bereits in der Schöpfungsgeschichte. In ihr wird alles Sein auf den unbegründbaren Willen Gottes zurückgeführt: „Gott sprach: es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war“ (Gen 1,3f). Hier begegnet als Einheit, was moderne Skepsis trennt: Das Sein ist zugleich ein intrinsischer Wert. Sein selbst ist wertvoll. Das wird dann konkretisiert: Licht und Finsternis strukturieren den Wechsel von Tag und Nacht. Gott „nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag“ (Gen 1,5). Es folgen viele Schöpfungswerke. Nach ihnen heißt es wiederholt: „Gott sah, dass es gut war“ (Gen 1,10.12.18.usw.). Damit wird in narrativer Weise gesagt: Wenn wir die Wirklichkeit als Resultat einer göttlichen Schöpfung deuten, erkennen wir in ihr einen Wert. Im Sein offenbart sich ein Sollen. Dabei wird alles Sein auf eine als Person vorgestellte Ursache, auf Gott, zurückgeführt, denn Personen können Imperative formulieren und daher für uns Ursprung eines Sollens sein. Ebenso gilt umgekehrt: Wenn Menschen ein sie intensiv verpflichtendes Sollen vernehmen, erleben sie es wie die Stimme einer fordernden Person. Dabei begegnen wir einem Grundproblem jeder säkularen Ethik: Innerhalb unseres wissenschaftlichen nicht-personalen Wirklichkeitsverständnisses ist es nicht möglich,

aus dem, was ist, abzuleiten, was sein soll, d.h. durch Erkenntnis dessen, was ist, zu begründen, was sein soll, aus Faktischem eine Forderung abzuleiten. Bei einer als Person vorstellbaren Wirklichkeit können wir dagegen mit Imperativen rechnen. Und umgekehrt gilt: Begegnen wir einem Imperativ, stellen wir uns oft eine Person als dessen Ursprung vor.

Die biblische Geschichte kennt über die Schöpfungsgeschichte hinaus weitere Grunderzählungen zur Ethik. Die Vätergeschichten von Abraham, Isaak und Jakob begründen ein Familienethos, das besonders notwendig war, weil sie in einem fremden Land leben. Die Nachfahren Abrahams lebten wie in einem Exil, wobei die Geschichten von ihnen vielleicht schon Erfahrungen des Exils widerspiegeln. Solidarität in der Familie ist da überlebenswichtig. Die Familienbeziehungen sind jedoch nicht friedlich: Der Brudermord an Abel, die Bereitschaft Abrahams, den Sohn zu töten, die Konkurrenz zwischen Jakob und Esau, der Wille, Joseph sterben zu lassen – all diese Beispiele zeigen, welche starke Aggressionen hier zu bewältigen sind.

Für die Bewältigung solcher Aggressionen ist die dann folgende Erzählung vom Exodus und der Gesetzgebungen am Sinai zentral. Sie stellt dar, wie aus einer Familie das Volk Israel durch die Befreiung aus Sklaverei wurde und wie ihm durch die Gesetzgebung Gottes eine Ordnung gegeben wurde, die es am Leben erhalten kann. Als Flüchtlinge waren die Israeliten ihrer Vernichtung durch die Ägypter entronnen und wurden dadurch zu einem „Volk“, das seine Gemeinschaft durch von Gott gegebene Gesetze regeln wollte. Diese Gesetze lehrten sie unter anderem: Als Flüchtlinge wurden sie gerettet, um andere zu retten. Verallgemeinernd kann man sagen: Die dem Selektionsprinzip Entronnenen wurden dazu verpflichtet, ihrerseits das Selektionsprinzip für andere zu überwinden. Sie entwickelten die Vision, es in der ganzen Menschheit überwinden zu können. Eben dazu seien sie „erwählt“, ein Segen für alle Völker zu werden (Gen 12,3).

Dieses Erwählungsbewusstsein führte freilich auch dazu, dass sie sich anderen Völkern überlegen wussten und Phantasien entwickelten, diese zu besiegen, zu vertreiben und zu vernichten. Wir finden in der Bibel extrem inhumane Phantasien neben Entwürfen eines humanen Zusammenlebens. Dtn 7,1 f formuliert Ausrottungsphantasien:

Wenn dich der Herr, dein Gott, ins Land bringt, in das du kommen wirst, es einzunehmen, und er ausrottet viele Völker vor dir her, ... die größer und stärker sind als du, und wenn sie der Herr, dein Gott vor dir dahingibt, dass du sie schlägst, so sollst du an ihnen den Bann vollstrecken. Du sollst keinen Bund mit ihnen schließen und keine Gnade gegen sie üben.

Das Volk Israel, das ein Segen für alle Völker werden sollte (Gen 12,1–3), bringt hier Unheil über andere Völker. Das Alte Testament ringt immer wieder darum, dass sich die ursprüngliche Bestimmung Israels durchsetzt, ein Segen für alle Völker zu sein.

Stellenregister

Altes Testament

<i>Gen</i>		23,9	25
1,5	9	24,3f	26
1,10	9	24,12	26
1,12	9	32,15–29	12
1,18	9	32,19	26, 288
1,2	51, 132, 152	32,25–29	25, 288
1,3f	9	33,19	288
1,31	131	34,1	26
2,24	152	34,1–4	12
3,22	131	34,4	167
4,15	103	34,4f	71
4,24	94	34,5–7	26
5,1	112		
7,9	152	<i>Lev</i>	
7,15	152	17–26	26, 78
12,1–3	10	19,15	104
12,3	10, 62, 93	19,17f	70
33,10	37	19,18	11, 19, 25, 35, 111f, 157,182, 184, 192, 271, 288
<i>Ex</i>			
19,6	288, 305	19,33	157
20	20, 26, 169, 171	19,33f	111, 271
20–Num 9	24	25	78
20,1–21	305		
20,2	3	<i>Dtn</i>	
20,2–17	20, 166, 169, 173	4,13	167
20,11	292	5	20, 26, 169, 171
20,13–16	134	5,6–21	169
20,22–23,33	78	5,14	169
21,1–23,19	25f	5,15	169, 292
21,2–6	293	6,4	184
21,12	25	6,4f	11, 109
21,24	20, 171	7,1	10
22,15	25	17,17	152
22,20	25	17,19f	306
22,24–26	25	17,20	188
22,26	25	18,15	125
23,4	71	32,35	20

<i>Josua</i>		<i>Jeremia</i>	
22,5	109	7,9	168
		31,31 f	12, 40, 78, 298
<i>1Kön</i>		31,31–34	12,40, 78
19,11–13	259	31,33	292
		31,33–34	298
<i>Prediger</i>		<i>Ezechiel</i>	
9,7 ff	193	18,23	267, 308
		33,11	250 f, 267, 308
<i>Psalmen</i>		<i>Daniel</i>	
23	139	4,28 f	145
42,2	286	7	196, 228, 273, 302
90	249	7,1–8	145, 228
		7,13 ff	145
<i>Proverbien</i>		<i>Hosea</i>	
3,12	182	11,8–9	249 f
12,25	284	<i>Amos</i>	
15,22	284	5,14 f	284
24,29	71	<i>Micha</i>	
25,21 f	20, 71	4,1–3	307
		4,1–5	145
<i>Jesaja</i>		<i>Hag</i>	
2,2–5	145, 307	2,6–9	145
6,1–10	258	<i>Sacharija</i>	
11	134	2,15	145
11,6	12	6,15	145
14,2	145	8,20–22	145
24,23	145	14,9	145
25,6–8	145	14,14	145
32,15–20	12	14,16–19	145
33,17–22	144	<i>Zephania</i>	
44,6 f	221	3,20	145
49,7	145		
49,22	145		
55,5	145		
56,6–8	145		
60	145		
60,4	145		
60,9	145		
66,20	145		

Jüdische Schriften

<i>äthHenoch</i>		89,11	228
37–70	228	90,9–12	228
85–90	228	98,4	293

<i>Qumran</i>		prob 79	293
1QS X,17f	71	spec. leg 3,189	81
CD 4,21–5,2	152	spec. leg. 2,63	184
CD 11,12	293	virt 51–174	181
CD 12,6	293	virt 116–120	71
CD 12,10 ff	293	vitMos II,51	81
CD 14,15	293		
<i>4 Makk</i>		<i>Ps-Phok</i>	
1,18	191	PsPhok 77	71
2,14	71	PsPhok 140–142	71
2,23	191		
<i>Josephus, ant</i>		<i>Sirach</i>	
ant. 4,176–301	181	10,6	71
ant 18,5	110	13,15	112, 181
ant 18,116–119	184 f	24	170
ant. 18,270–272	72	31,15	110
bell. 2,169–175	72	38,24–34	305
<i>Joseph und Aseneth</i>		<i>Test XII</i>	
9,2	150	TestPatr	181
15,7f	150	TestIss 5,1 f	185
16,14	150	<i>Tobit</i>	
23,9	71	1,17–20	188
29,3	71	13,13	145
<i>Philo</i>		<i>Weisheit Salomos</i>	
c.Ap. 2,190–219	181	8,7	190
de decalog, 50	184	<i>Rabbinen</i>	
leg all 63–87	190	GenR 24 (16b)	112
prob 20–22	293	GenR 24,7 zu 5,1	182
prob 45	293	Pirque Avot 1,12	112
prob 59	293	SLev 19,18 [89b]	182
prob 75–91	304		

Neues Testament

<i>Mt</i>		5,22	20
5,13 f	93	5,27 f	74
5,14	108	5,28	153
5,16	93	5,31 f	74
5,19	189	5,33 f	74
5,20	163, 189	5,38 f	74
5,21	20, 74	5,38–42	71
5,21 f	74	5,41	72
5,21–48	187	5,43 f	74

5,43–48	271, 295	25,31–46	94, 104, 108, 187, 189, 302
5,45	71		
5,46f	71, 93	25,31ff	231
5,48	71, 187, 189	25,32	188
5,7	21	25,40	37, 95, 158, 188
5,8	130	25,45	37, 95, 158, 188
5,9	20, 73	28,18–20	93
5–7	93, 126		
6,31 f	93	<i>Mk</i>	
6,24	217	3,1–6	73
6,25–34	73, 294	6,20	185
6,7	93	7,15	73
7,3 f	75	10,1–9	152
7,12	93, 104, 110f, 138, 167, 177, 195, 289	10,20	199
		10,27	35
7,29	211	10,43 f	73, 219, 302
8,5–13	94	12,28–31	11, 167, 184
8,12 f	94	12,30	109, 285
8,20	145 f, 228	12,33	109
9,7	125	12,34	109, 166, 285
9,13	286	12,41–44	73
10	93		
11,28–30	73	<i>Lk</i>	
12,40–42	170	3,37	93
13,37–43	94	6,20–49	126
15,21–28	94	6,27	250
17,24–27	198	6,27–36	271
18	94	6,31	71, 138, 167
18,3	150	6,32–34	71
18,12ff	150	6,35	71
18,20	140	6,36	71
18,23–35	279	7,36–50	153, 271
19,9	222	7,47	271
19,12	153	10,25–28	35f, 167, 184
19,16–22	199	10,25–36	30, 35f
19,18	186 f	10,25–37	111, 181, 271
19,21	187, 189, 200	10,27	84, 109, 285
19,28	94, 279	10,29	83, 180
20,1–16	279	10,30–37	95
21,31	153	10,33	35, 82
22,1–13	279	10,36	36, 111, 181
22,34–40	167, 184, 278	10,37	85
22,37	109	13,2f	75
22,37ff	180	13,10–17	73
22,40	110	14,26	250, 271
23,23	192	15,3–7	73
25	188	15,7	271
		15,8–10	73

18,9–14	75	13,12	285
24,25–27	51	14,22	113
<i>Job</i>		<i>Gal</i>	
Joh 1,18	130	1,14	151
Joh 3,1ff	150	1,15	152
Joh 8,1–11	74, 153	3,23–25	151
Joh 8,7b	75	3,28	51, 151, 219, 294
Joh 15,15	126	5,13	4
		5,14	180, 186, 278, 295
		5,15	295
<i>Apostelgeschichte</i>		5,16–18	295
2,42–47	227	5,19ff	153
2,44	21	5,22	193
4,32	21	5,22f	186
4,32–37	227	5,22ff	153
17,1–9	152	5,24	274
17,22–34	95	6,15	296
17,28	95		
20,35	286f		
		<i>1 Kor</i>	
<i>Röm</i>		1	273
1,18	185	1,2	150
1,18ff	230	1,27–29	273
1,19–21	185	5,1–13	156
1,20–23	95	5,9–11	153
1,23	222	6,9f	153
1,24ff	153	6,16	156
1,26f	101, 222, 295	6,20	150
2,13f	95	7,5	155f
2,13–16	185	7,10f	222
2,14	230	7,19	19
2,15	170	8,1	166
2,21f	185	8–10	179
3,21ff	150	11,14	101
6,1–11	250, 272	11,16	101
6,1ff	150	12,12ff	274
6,12ff	150	13	151
8,13	272	13,3	166
8,38f	139	13,13	192f, 278
8,39	212	14,27f	51
9–11	274	15,10	151
11,28	152	15,35–56	274
12,1	112	15,49	251
12,1–3	274		
12,2	112, 285	<i>2 Kor</i>	
12,3	191	3,3	170
12,9–20	20	3,6	51,62
13,8–10	169, 180, 186	3,17	4

4,6	251	2 Tim	
10,12 ff	151	3,2 ff	153
<i>1 Thess</i>		<i>1 Petr</i>	
1,3	192	1,23	150
4,3–5	153	2,16	198
5,8	192		
<i>Philipper</i>		<i>2 Petr</i>	
2,15	190	1,5	189 f
3,7 f	152		
4,5	189	<i>1 Job</i>	
4,8	189 f	4,16	166, 226, 271, 278
		4,20	186
		5,19	127
<i>Hebräer</i>		<i>Offenbarung</i>	
6,4	150	Apk 2,5	150
6,4 ff	150	Apk 1,13	229
8,8–12	298	Apk 2,16	150
10,26 ff	150	Apk 2,21	150
		Apk 19,19 ff	229
<i>1 Tim</i>			
1,9 f	153		
3,2	222		
6,4 f	153		

Schriften der antiken Kirchen

<i>1 Klem</i>		<i>Cyprian</i>	
23 ff	226	Cyprian, ad Demetrianum 8	294
<i>2 Klem</i>		<i>Didache</i>	
10,1	189	1,2	110, 182 f
11	226	2,2	222
		6,2	189
<i>Apk Petr</i>		<i>Epiphanius v. Salamis</i>	
Apk Petr	226	33,3–8	19, 171
<i>Aristeas</i>		<i>Justin</i>	
15,6b–9a	21	apol I 28,2	226
207	111, 177	dial 45,3	170
		dial 93,2	165, 184, 186
<i>Augustinus</i>		dial 93,2 f	182
ConstApost IV 6	294		
In epistulam Ioannis ad Parthos, tractatus VII, 8	35	<i>Tertullian</i>	
Joh 8 tract in Joh 33,5	97	Apologeticum 50	198

Pagane Autoren

<i>Aischylos</i>		<i>Seneca</i>	
Aischylos, Sieben		benef IV 26,1	72
gegen Theben, 610	191	benef IV 26,3	72
		benef IV 28,1–6	72
<i>Empedokles</i>		ira II 33,2	72
Empedokles, Fragment		<i>Sextus</i>	
183	77	Sextus 239	222
<i>Musonius Rufus</i>		<i>Stattius</i>	
Musonius 12	155	Stattius, Thebais	
Musonius 13A	155	3,562	256
<i>Platon</i>		<i>Tacitus</i>	
diss 22,54	72	Tac. hist V 5,1	181
Kriton 49d	72	<i>Xenophanes</i>	
polit 427eff	160	Xenophanes,	
polit 442b–d		Fragment 34	221
und nomoi	190	Xenophon,	
polit 7,514a–521b	24, 149	mem IV 6,2–6	184
polit 7,534d–541b	24, 149	<i>Koran</i>	
<i>Plinius</i>		Sure 2,117	139
epist. X 96,8	294	Sure 6,151–153	172
<i>Plutarch</i>			
coniugalia praecepta			
33 = mor 2,142E	155		

Namensregister

- Albert, Hans 86
Althaus, Paul 98, 175, 229 f
Apel, Karl Otto 91
Aquino, Thomas von 172, 199
Ayer, Alfred J. 84
- Barth, Karl 70, 95, 98, 229
Baumgarten-Crusius, Ludwig Friedrich Otto 98
Bellah, Robert 234
Bitzian, Albert 98
Boeckh, August 53
Bonhoeffer, Dietrich 6, 63 f, 231, 283
Boyer, Pascal 254
Buber, Martin 57
Bultmann, Rudolf 34 f, 63 f, 70, 231, 269–271
Burkert, Walter 254
- Camus, Albert 132
- Dannhauer, Johann Conrad 52
Darwin, Charles 118, 213, 236–238, 242
de Chardin, Teilhard 231 f, 246
de Lamarck, Jean-Baptiste 237
Descartes, René 310
di Fiore, Joachim 200, 206
Dilthey, Wilhelm 54 f, 57
Dürring, Eugen 220
- Einstein, Albert 246
Eisenmenger, Johann Andreas 220
Elert, Werner 98, 229 f
Engels, Friedrich 216, 219
Erikson, Erik H. 148
- Fell, Margaret 204
Fox, George 204
Freud, Sigmund 62, 157, 222–224
Frey, Christofher 70, 163
- Gadamer, Hans-Georg 54, 57 f, 79
Gehlen, Arnold 257
Gilligan, Carol 159 f
Grotius, Hugo 174
- Habermas, Jürgen 54, 58, 91
Hammurapi 288, 305
Hare, Richard M. 85
Hartmann, Nicolai 33, 117–119
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 96, 100, 194 f
Heidegger, Martin 34, 54–56
Heisenberg, Werner 247
Herder, Gottfried 1, 101, 206
Hirsch, Emanuel 63 f
Hübner, Kurt 54, 57 f, 102
Hume, David 82–84, 174, 208
Huxley, Thomas Henry 243
- Jaspers, Karl 57, 234, 253
Jonas, Hans 136
- Kant, Immanuel 28 f, 33, 40, 96, 229, 122, 174, 178 f, 206–208, 281, 288 f, 310 f
Kepplinger, Hans Matthias 254
Kiril von Plovdiv 36
Klodt, Corinna 234
Kohlberg, Lawrence 158 f
Küng, Hans 138
Künneht, Walter 231
- Lenin, Wladimir Iljitsch 215
Lessing, Gotthold Ephraim 4, 200, 206, 211
Lindbeck, George A. 65
Locke, John 174
Løgstrup, Knud Ejler 69, 117, 122 f, 129, 229, 231
Lorenz, Konrad 257
Lüke, Ulrich 252

- Luther, Martin 14, 16, 30, 65 f, 109 f, 180 f,
185 f, 194, 205, 207, 214–216, 222 f, 232,
241 f, 297–299
- Liotard, Jean-François 242
- Malthus, Thomas Robert 237
- Marx, Karl 79, 157, 215 f, 219
- Marxen, Willi 35
- Mendel, Gregor 237
- Mendelsson, Felix 220
- Meyerbeer, Gustave 220
- Moore, George Edward 115 f
- Mörike, Eduard 87
- Mühlmann, Heiner 234 f
- Newman, John Henry 244
- Nietzsche, Friedrich 31, 46, 79, 119, 157,
218 f, 224, 248, 250, 291, 300 f
- Otto, Rudolf 259 257 f, 260
- Paley, William 236
- Penn, William 205
- Pius IX. 306
- Polkinghorne, John 247
- Popper, Karl 250, 268
- Pufendorf, Samuel 174
- Ranke, Leopold von 102
- Rawls, John 30 f, 91, 100
- Reiner, Hans 178
- Rendtorff, Trutz 163 f
- Ricoeur, Paul 1, 65, 79 f, 134
- Rohling, August 220
- Rousseau, Jean Jacques 217
- Rückert, Leopold Immanuel 52 f
- Sartre, Jean Paul 34
- Scheler, Max 33, 117, 119
- Schlegel, Friedrich 64
- Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst 4,
52, 54–56, 62, 64 f, 97, 206–208
- Schweitzer, Albert 36, 98, 132, 244
- Stapel, Wilhelm 175
- Stevenson, Charles L. 84
- Stoecker, Adolf 220
- Thomae, Hans 151
- Thomasius, Christian 174
- Tinbergen, Niko 257
- Treitschke, Heinrich von 220
- Voltaire 174
- Wagner, Richard 220
- Wallace, Alfred Russell 237
- Wesley, John 53
- Wilberforce, Samuel 243
- Wilberforce, William 243
- Windelband, Wilhelm 245
- Wirth, Johann Ulrich 98
- Wittgenstein, Ludwig 32, 68, 117, 120 f,
12

Sachregister

- Abendmahl, Eucharistie 224, 234, 271 f,
294
- Abhängigkeit, Abhängigkeitsbewusstsein
55, 59, 64, 127, 129, 207 f, 215 f, 223, 297
- Absolutheitsanspruch 140, 314
- Abtreibung 89, 105, 160, 222
- Absurdität, Absurdes 45, 118 A.4, 127,
132, 133, 273
- Aggression 9, 10, 71, 76, 153, 189, 196,
250, 255, 271, 276
- Altes Testament V, 3 f, 10, 12, 19 f, 25, 39,
47, 62, 64, 66, 70 f, 78 f, 92, 123 f, 124,
125, 139, 192 f, 200, 214 f, 215 f, 221, 249,
264–267, 270 A.68, 284 f, 288, 305
- Altruismus, altruistisch 9, 45, 46–47, 69,
105, 158, 162, 179, 232 ff, 235, 245, 248,
304
- Ambivalenz, ambivalent 62, 138, 257,
258 f, 293
- Amt, Amtsträger 18 A.1, 147, 203 f, 222
- Anglikaner, anglikanisch V, 53 A.6, 168 f
- Angst 56, 174, 201, 203, 205, 223, 224,
226, 271, 273, 299, 303 A.19
- Anpassung, Adaption 27, 35, 43, 44, 143,
163, 213, 233, 236 f, 238, 241, 242, 246,
251, 255, 256, 259, 274, 307, 311
- Anpassungsdruck 44, 235 f, 274
 - Anpassungsleistung 237, 246, 311
 - Anpassungsversuch 227
 - Anpassungswert 213, 237
- Anschauung 120, 207, 208
- Antimodern, antimodernistisch 4, 64,
222, 229
- Antisemitismus 219, 220–221
- Antiselektionismus, antiselektionistisch
VI, 8 f, 45 f, 196, 198, 200, 234, 248,
264–279, 287, 300, 303, 314
- Apokalyptik, apokalyptisch 76, 144, 145,
146, 196, 227, 273 f
- Askese, Asket 13, 154, 186, 197–198, 222,
226, 255
- Asket 13, 52
 - Asketisch 156
- Ästhetik, ästhetisch 5, 32, 49, 115, 116,
120, 211, 255
- Auferstehung, auferstehen 64, 76, 126,
150, 196, 272, 273, 279
- Aufklärung, Aufklärungsphilosophie,
Aufklärer 54, 62, 70, 82, 96, 101, 102
A.17, 164, 171, 174, 175, 177, 204, 205 ff,
208, 209, 210, 296
- Autonomie, autonom 12, 13, 16, 43 A.1,
45, 46 A.4, 55, 63, 88, 89, 135, 137, 146,
148 f, 156–162, 174, 201 A.24, 206, 282,
296–299, 304
- Autorität 13, 53, 100, 125, 157, 158, 159,
195 A.19, 204, 206, 207, 226, 254, 284,
285
- Autoritär V, 2, 3, 13, 14, 26, 41, 91, 102,
200, 218, 219, 299–303
 - Autoritativ 226
- Baptisten V, 62, 195, 204, 210, 305
- Barmherzigkeit, barmherzig 12, 21, 26,
35, 71, 79, 83, 85, 95, 109, 111 f, 122,
125, 139, 158, 166, 187–192, 218, 231
A.7, 249, 250, 266, 278, 288, 301
- Erbarmen 21, 95
- Begierde, begehren 74, 153, 154 A.14,
155, 167, 169, 184, 186, 187, 189, 191,
194, 199, 274, 295
- Begräbnis 8, 21, 188, 232, 237
- Bekehrung 24, 54, 150, 151
- Bergpredigt 21, 63, 71, 93, 108, 126, 163,
171, 177, 187, 189, 200, 203, 292, 294 f
- Berufung, berufen 150, 158, 162, 268, 275,
291
- Besitz, besitzen 4, 19, 21, 47, 89, 155, 166,
169, 187, 189, 196, 197, 200, 303, 304
- Besitzlosigkeit 196, 304
 - Besitzverzicht 187, 189, 304
- Besonnenheit 166, 167, 190 f, 199

- Böse, böse 1 A.1, 8, 9, 7, 20, 65, 68, 71, 83, 93, 94, 111, 131, 136, 173, 177, 182, 198, 218, 256, 267, 274, 284, 286, 295, 299
- Bewahrung der Schöpfung V, 2f, 5, 6, 16, 22, 42, 224
- Brückenprinzip 86–87
- Bruder, Brüder 21, 72, 94f, 293, 306
- Brüderlichkeit 176
 - Bruderliebe, brüderliche Liebe 20, 186, 190, 193
 - Brüder und Schwestern 45, 233, 290
- Buddhismus, Buddha 132, 138 A.18, 139, 140, 277
- Charisma 166, 192 A.16, 193, 278, 304
- Charismatiker 13, 162, 196, 197, 304
 - Charismen 166, 167, 187–192, 193, 194, 199–201, 225
- Christologie, christologisch 70, 98, 138, 267, 268, 272
- Dankbarkeit, dankbar 116, 121, 123, 136, 137, 174, 193, 202f, 211 A.35, 252, 262
- Dekalog 4, 19f, 20, 25, 26, 78, 81, 124, 165, 166f, 167–177, 186, 192, 194, 202, 211, 212, 225, 288, 292
- Demokratie, demokratisch 3, 4 A.8, 13, 41, 57, 58, 79, 90, 91, 102 A.17, 157, 217–219, 285
- Demut, demütig 20, 21, 69, 73, 193, 302
- Determinismus, determinieren 117, 119, 131, 239f, 267, 296f, 297 A.14, 298, 312
- Dialog, dialogisch V, VI, 3 A.6, 57, 58, 91f, 114, 139, 187, 211f, 241, 243, 308
- Diakonie, Diakone 8, 217, 294
- Dichtung, dichten 87, 211, 261, 302, 310
- Diebstahl, Diebe 51, 104, 167, 168 A.3, 169, 184, 185
- Diktatur, Diktatoren 13, 41, 96, 99, 176, 216, 288, 290
- Diskurs, Diskursethik 24 A.1, 30f, 91f, 100, 113, 194
- Dreieck, elementarethisches VI, 14, 39–42, 43, 47, 59, 161f, 178, 208, 264, 283, 289f
- Ebenbild, Ebenbildlichkeit 1, 40, 43, 47, 82, 103, 112, 132, 143, 162, 164, 165, 182f, 242, 245, 251, 261, 263f, 267, 288, 292
- Ehe 35, 64, 74, 134, 152–156, 198, 222
- Ehebruch, Ehe brechen 18, 74, 97, 134, 152, 153, 154, 155f A.17, 168, 169 A.4, 184, 185, 186
 - Ehelosigkeit, ehelos 156, 200, 222
 - Eherecht 294
- Emotion, Emotionen, emotional 15, 32, 35, 82, 84–85, 115, 116, 117, 120, 121, 123, 147, 156, 174, 205–209, 234, 248 A.25, 251, 253
- Emotivismus 84f
- Empathie, empathisch 47, 84, 138, 155, 160f, 178f, 233, 234 A.14, 235, 238, 242, 265
- Entropie, Entropieprinzip u. ä. 250, 265, 269, 308, 314
- Entscheidung 35, 38, 54, 56, 57, 58, 60, 61, 85, 86, 87, 88, 89f, 90f, 92, 132, 133, 143, 150 A.4, 161, 204, 213f, 215, 224, 227, 231, 296, 298
- Entscheidungsdruck 13
 - Entscheidungsstunde,-zeit 224, 227
 - Gewissensentscheidung 90, 214, 305
 - Glaubensentscheidung V, 305
- Epigenetik 234, 237 A.16
- Erfahrung, religiöse VI, 33, 37, 45, 53, 54, 55, 57, 62f, 65, 66, 67, 68, 78, 87, 116, 120–122, 130, 126–130, 130–135, 135–138, 165, 204–209, 256–261, 262, 264, 266, 267, 269, 275, 276, 278f, 282, 310
- Erfahrung, ästhetische 32
 - Erfahrungstheologie 261
 - Grenzerfahrungen 87, 129
 - Grunderfahrung, religiöse 87, 121, 126, 128, 130–141, 165, 212, 239, 275
 - Resonanzerfahrung 5, 48, 116, 123, 132, 134, 137, 244, 259, 261, 264
- Erweckung 24, 195, 204f
- Eschatologie, eschatologisch 75, 94, 163, 164, 225–227, 268, 270 A.68, 271, 275, 302
- Essener 293f, 304
- Ethik
- Autoritäre Ethik 14, 26, 41, 299–303
 - Egalitäre Ethik 14, 283, 299–303

- Einsichtsethik u. ä. 11, 27, 34, 40, 78, 108, 114, 125 f, 284, 296
- Gebotsethik 11, 26, 124–126, 192, 202, 284
- Ethik der Gerechtigkeit 159–161, 289
- Ethik der Gewaltfreiheit 214, 234
- Komplementäre Ethik 13
- Mehrheitsethik 163, 166–193
- Minderheitsethik 163, 194–209
- Moderate Ethik 13, 45, 146, 163, 181, 185, 187, 189, 193, 195, 196, 200, 203, 204, 209, 225, 283, 303, 303–308
- Radikale Ethik VI, 13 f, 47, 71, 75, 146, 163, 166, 177 f, 180, 183, 187, 189, 193, 195–197, 198, 200, 203 f, 209, 225, 283, 303–308
- Restaurative Ethik 12, 14, 292 f
- Situationsethik 32 f, 34–37, 40, 117, 122–123, 128 ff
- Transformative Ethik 12, 14, 293 f
- Universalistische Ethik 108
- Wertethik 32, 33 f, 117–120
- Ethikbegründung VII, 1 ff, 8, 11, 13, 28, 32, 38, 47, 49 ff, 59, 85, 108, 116, 118, 119, 121, 165, 285, 292, 299, 310, 312
- Ethos VI, 16–17, 21, 22, 24, 27 f, 39 f, 50, 60, 61, 65, 66, 68, 72, 74, 78, 79, 81, 93, 94, 122, 143, 146, 160, 164, 174, 176, 180, 183, 189, 193, 194, 196, 197, 198, 199, 200, 201 f, 204, 209, 213, 218, 219, 224, 232, 234, 235, 248, 250, 294, 299, 300, 303, 304, 305, 307, 313
- Moderates Ethos u. ä. VI, 13, 14, 45, 146, 163, 181, 183, 187, 189, 193, 195–197, 198, 199 f, 203 f, 225, 283, 303–308
- Radikales Ethos 146, 180, 183, 187, 189, 193, 195, 196, 197, 198, 200, 204, 303, 304, 305
- Weltethos 138, 139, 176, 211
- Evolution VI, 1, 8, 9, 14, 42, 43–48, 76, 87, 105, 143–147, 162, 195 f, 198, 211, 213, 227, 228–229, 229–236, 236–243, 243–251, 251–264, 264–279, 282, 307, 308, 311, 313 f
- Evolutionstheologie 229
- Evolutionstheorie, -lehre VI, 1, 5, 118, 229, 231 f, 234 f, 236–241, 242–243, 244–246, 253, 255, 314
- Ewiges 33, 118, 208, 311, 312
- Existenz 8, 37, 54, 56 f, 58, 121, 122, 129 A.7, 128, 130, 131, 132, 133, 136, 225, 233, 244, 282, 289, 292, 312
- Existenzanalyse 54, 56
- Existenzmystik 120–122, 123, 126 ff, 128
- Existenztheologie 35, 261
- Fairness, fair 22, 106, 160
- Familie 10, 64, 75 f, 89, 100, 106, 111, 129, 144, 169 A.4, 175, 196 f, 197 f, 205, 223 A.54, 231, 233, 243 A.25, 271, 290, 295
- Fanatismus, Fanatisierung 210, 212, 269, 277, 314
- Freiheit V–VII, 1–7, 8, 13, 25, 27, 34 f, 41, 42, 46, 47, 67, 73, 74, 87, 88, 90, 106, 117 f, 119, 121, 123, 127, 131, 136, 137, 144, 147, 149, 151, 169, 176, 180, 187, 196, 198, 202 A.24, 205, 207, 208, 210, 221, 231, 239 f, 241, 245, 259, 267, 271, 273, 285, 288, 293 f, 296–299, 300, 301, 304, 311 f, 314
- Freigelassene Vf 1,3, 8 f, 13, 43, 45, 76, 146, 197, 211, 227, 228 ff, 251, 297 f, 300 f, 314
- Freiheitsbewusstsein 1, 34, 131, 180, 245, 297
- Freiheitsethik 293
- Gewaltfreiheit 214, 215
- Meinungsfreiheit 4 A.8 106, 107, 218
- Religionsfreiheit 60, 106, 205, 210
- Willensfreiheit 16, 296, 297
- Freude 186, 193, 271
- Frieden V, 2–7, 12, 16, 20, 22, 42, 45, 73, 90, 133 f, 145, 186, 193, 205, 210, 212–215, 223
- Friedensbewegung 215
- Friedensethik, friedensethisch 90, 165, 214 f
- Friedensstifter 20, 73
- Friedensvision 12
- Frömmigkeit 167, 177, 183–185, 186 f, 190 f, 252
- Fürsorge 8, 155, 160–161, 256, 289, 300
- Gebet 8, 20, 68, 93, 109, 203, 261
- Geborgenheit 32, 67, 121, 126, 127, 131, 133, 134, 137, 145, 146, 212, 256, 275

- Gebot, Gebote 4, 11, 15, 18, 19, 24, 25, 26, 27, 29, 36, 50, 61, 62, 65, 66, 70, 71, 73, 74, 78, 79, 84, 86, 93, 95, 96, 105, 109, 110, 111, 122, 123, 124–126, 129, 130, 140, 147, 157, 165, 166–175, 180f, 183, 184, 186, 187, 189, 192, 199, 201–204, 211, 224, 225, 249, 278, 284f, 288, 289, 291, 292, 293, 295, 296, 298, 301, 304, 305, 306, 310
- Biblische Gebote 201, 202
 - Ethische Gebote 18, 20, 73, 129, 141, 147, 167
 - Gebote der Bergpredigt 204
 - Gebotsethik 11, 26, 125, 126, 192, 202, 284
 - Kasuistische Gebote 25
 - Moralische Gebote 61, 62, 74, 187, 301
 - Religiöse Gebote 166, 167
 - Rituelle Gebote 18, 20, 73, 74, 129
 - Soziale Gebote 4, 167, 171, 174
 - Zehn Gebote 25, 167, 169 A.4, 170, 175, 199, 203, 305, 310
- Gefühl, Gefühle 55, 62, 82, 84, 85, 115, 120, 127, 207, 208, 223, 246f A.31, 258, 263, 297
- Gefühl schlechthinniger Abhängigkeit 55, 207
 - Anschauung und Gefühl des Universums 207, 208
 - Ozeanisches Gefühl 223
- Geist, Heiliger Geist, Geist Gottes 4, 12, 20, 21, 51, 62, 95 A.11, 165, 171f, 177, 186, 193, 200, 216, 224, 232, 233, 269, 274, 295, 298
- Geisteswissenschaften 54, 55, 58, 268
- Gemeinschaftsbezug 79, 80, 138–141
- Gen, genetisch 45, 46f, 162, 233f, 237, 238, 244, 248, 250, 271
- Gerechtigkeit V, 2–7, 11, 16, 22, 30f, 42, 67, 74, 99, 166, 167, 177, 183–187, 189–193, 199, 221
- Ethik der Gerechtigkeit 159–161, 288
 - Verteilungsgerechtigkeit 217
- Gericht 17, 20, 40f, 70, 74, 106, 179, 180, 243, 271, 289
- Gericht Gottes 75, 77, 94f, 104, 129, 144f A.1, 163, 185, 187f, 189, 249, 259, 266, 272, 274, 284, 302
- Gesamtwirklichkeit V–VI, 1, 4, 7, 11, 14, 40, 43 A.1, 44, 48, 116, 130, 137, 143, 146f, 229, 235f, 239, 245, 251, 260, 266, 269, 276
- Gesinnung, Gesinnungsethik 21, 60
- Gewalt u. ä. 105, 107, 162, 203, 209, 220, 234, 271, 273, 275
- Gewaltlosigkeit, Gewaltfreiheit u. ä. 72, 176, 209, 214f, 234
- Gewissen 53, 54, 61, 69, 129, 131, 157, 167, 171, 173, 186, 195, 202, 203, 214, 223, 224, 248, 283, 286, 291, 300, 303, 304
- Gewissensentscheidung 90, 214
 - Gewissenserfahrungen 129f
 - Gewissensfreiheit 106
- Glaube V, 3f, 8, 34, 39, 53, 64, 66f, 98, 117, 119, 124, 126, 128f, 137, 139, 140, 147, 149, 151, 165, 166f, 168, 175, 184, 190f, 192, 193, 195, 198, 199, 200, 201–203, 208f, 210–212, 215, 221, 224, 226, 230, 232, 233, 236, 245, 252f, 265, 269, 272, 275, 278, 286, 297, 205, 313, 314
- Gleichheit 2, 16, 74, 103, 132, 176, 180, 293, 294
- Gleichberechtigung 106, 160, 176
- Gnade 25, 26, 77, 125, 171, 173, 193, 199, 200, 202, 224, 231, 249, 250, 259, 266, 274, 288, 308
- Gottesherrschaft, Gottesreich, Reich Gottes 5, 69, 73, 75f, 94, 110, 129, 145, 153, 163, 166, 196, 215, 226, 227, 228 A.61, 271, 227, 285
- Grundmotive 64, 66–69, 141, 165
- Gut 7, 8, 9, 22, 35, 68, 82, 95, 112, 116, 120f, 122f, 131, 133, 136, 160, 166, 172, 178, 179, 186, 193, 199, 201, 208, 216, 218, 236, 253, 286, 291, 296, 299
- Gute, das 12, 21, 34, 36, 38, 68, 69, 81, 82, 86, 115f, 122, 123, 125, 180, 185, 189, 202, 206, 286, 296, 298
- Güterethik, teleologische Ethik 21f, 165, 166, 192, 193
- Heil, Unheil 10, 64, 200, 201, 202, 298
- Heilige, das 33, 64, 78, 98, 129, 245, 257 A.49, 50, 258, 260, 277
- Heiliger Geist, Geist Gottes 12, 171f, 177, 216, 224, 232, 233, 295, 298

- Hermeneutik 3 A.6, 35, 38, 48, 50, 51, 52, 59–58, 59, 61, 62, 64, 65, 70, 79
- Hermeneutisch VI, 15, 23, 24–28, 29, 38, 39, 48, 49, 50, 57, 59, 60, 62, 63, 64, 114, 123, 143, 281
 - Bibelhermeneutisch, Bibelhermeneutik VI, 1–11, 52, 62–64, 78, 80, 108ff, 121, 130, 143
 - Existenzialhermeneutik 64
 - Religionshermeneutik 78, 79
 - Universalgeschichtliche Hermeneutik 270 A.65
 - Hermeneutik des Einverständnisses 80
 - Hermeneutischer Konflikt 79, 80
- Herrschaft 41, 46 A.4, 54, 58, 91f, 145, 154–156, 157f, 203, 209, 217–219, 228, 229, 300, 302
- Herrschaftsfreiheit, herrschaftsfrei 30, 58, 91f
- Heteronomie, heteronom 12, 14, 164, 296–299
- Historismus 55, 56 A.8, 57, 101, 102, 103, 175
- Hoffnung 12, 163, 166, 167, 192, 196, 214, 221, 262
- Holocaust 213, 220, 270
- Homosexualität VI, 30, 60–61, 87, 97, 101, 154, 155, 222f, 296
- Identität VI, 14, 30, 39, 59, 61, 103, 139, 148, 149–156, 160, 162, 199, 282, 283, 289, 292
- Individualität 32, 52, 54, 58, 59, 102
- Imperativ, Imperative 6f, 9, 10, 12, 34, 37, 57, 69, 83, 84, 85, 86, 87, 133, 135, 136, 157, 202, 261, 283
- Antiselektionistischer Imperativ 266, 267, 269, 270, 271, 273, 275, 277, 278, 314
 - Ethischer Imperativ 7, 37, 133, 136, 137, 157
 - Existenzialer Imperativ 7, 35, 57, 136, 137, 260, 289, 297 A.14
 - Kategorischer Imperativ 21, 22, 39, 40, 60, 137f, 159, 161, 179, 216, 288, 289
 - Liberaler Imperativ 7, 136, 282
 - Normativer Imperativ 22, 283
 - Ökologischer Imperativ 7, 282, 283
 - Präskriptiver Imperativ 20
 - Selektiver Imperativ 270
 - Sozialer Imperativ 7, 136, 137f, 282, 289
- Intuition, Intuitionen 15, 32, 40, 115f, 117–122, 313
- Intuitiv VI, 11, 23, 24, 32–38, 40, 48, 49, 68, 80, 114, 115–141, 143, 254, 262
- Islam 65, 77, 110, 137f, 138, 139f, 210, 212, 276, 278
- Islamophobie 210f
- Israel (das Volk Israel) 5, 10, 24, 26, 27, 39, 62, 67, 78, 93, 95, 108, 123f, 125, 134, 144, 145 A.2, 149, 158, 160, 161, 164, 167, 168, 169, 170, 173, 188, 221, 233, 249, 264–267, 279, 288, 298, 305, 307
- Ius talionis* 71, 97, 99, 103, 171
- Judentum V, 2 A.3, 3f, 18f, 24, 64, 65, 72, 77f, 110f, 111f, 138, 139, 140, 146, 149f, 152, 157, 175, 177, 181 A.10, 182, 183, 190f, 211f, 218, 220–21, 235, 261, 270, 276, 278, 304
- Kanon, Kanonisierung, kanonisch 53f, 64, 66, 92, 138, 140, 145
- Katholizismus, Katholiken, katholisch V, 2, 17, 65, 96, 168f, 175, 199–201, 206, 210, 212, 220, 222, 231f, 243
- Kerygma 63, 64, 70, 128, 270, 279
- Klugheit 166, 167, 190f, 199
- Kohärenz, Kohärenztest u. ä. 27, 29, 61, 81, 86, 87–90, 91, 98, 99f, 143, 268
- Kommunikation, kommunikativ 3, 54, 57, 58, 257, 262
- Kommunismus 41, 216
- Liebeskommunismus, Gütergemeinschaft 21, 216, 227
- Komplementarität, komplementär 13, 90–91, 140, 166, 193, 195, 204, 209, 213–215, 216, 225, 303
- Komplementaritätsprinzip 90, 195, 213
- Konfession, Konfessionskrieg V, 4, 168f, 210
- Konflikt, Konflikte 3, 9, 12, 15, 36, 57, 72, 79, 80, 90–91, 102, 124, 136, 144, 146,

- 148 ff, 162, 164, 166, 209–225, 234, 248, 264, 275, 277, 291, 295, 301
- Existenzielle Konflikte 57
 - Normative Konflikte 57
 - Konfliktbewältigung VII, 9, 148, 225, 264–279
- Konkurrenz, Konkurrenzthematik 9, 10, 31, 47, 107, 136, 151, 200, 219, 238, 242, 248, 251, 274, 275, 278
- Konsens, konsensfähig u. ä. VII, 2, 17, 24 A.1, 27, 30, 31, 39, 54, 57, 58, 81, 85, 86, 88, 91, 91 f, 97 f, 100 f, 104, 105, 107, 113 f, 140, 143, 158, 177
- Kontra
- Kontraintuitiv 127, 254, 262, 279
 - Kontrafaktisch 133, 198, 305
 - Kontrapräsentisch 11, 133
- Kooperation VI, 7, 9, 32, 177, 235, 238, 248 f, 251, 265, 275, 276
- Korrespondenz 27, 81, 86, 91, 98 f, 100, 143, 268, 282
- Kreaturerfahrung 129, 212
- Kreuz und Auferstehung, gekreuzigt und begraben u. ä. 64, 76, 77, 98, 126, 129, 137, 196, 233, 250, 269 f, 272, 273, 274, 279, 286 f, 303
- Krieg V, 2, 9, 12, 27, 36, 54, 56, 57, 64, 96, 97, 104, 133, 149, 158, 164, 175, 205, 209, 210, 212–215, 220, 227, 234, 263, 269, 275, 287, 306, 307, 314
- Kriegsdienstverweigerung 90, 160, 214
- Kulturprotestantismus 163 f
- Kyniker 72, 304
- Lebensbezug der Schrift 78 f, 135–138
- Leid, Leidende u. ä. 5, 28, 36, 58, 61, 116, 126, 127, 128, 129, 164 f, 176, 188, 192, 203, 223, 227 A.61, 235, 238, 244, 249, 272, 277, 278, 286, 287, 289, 294, 301
- Leidensgeschichte 164, 223
- Letztbegründung 6, 13, 29, 48, 86 A.7, 107, 135, 308–313
- Letztverpflichtung 6, 13, 312 f
- lex naturalis* 95, 185, 199, 202, 230
- Liberalismus, liberal 2–7, 8, 27, 35, 96, 98, 128, 136, 138, 157, 223
- Liebe 4, 11, 20, 21, 33, 34, 36, 37, 54, 64, 70, 73 f, 76, 111–112, 113, 122 f, 129, 132, 137, 139, 151, 165 f, 167, 171, 177, 180–187, 190, 192 A.36, 193, 199–201, 201 f, 211, 212, 216, 224, 226, 249, 251, 254, 271, 277, 278, 284–287
- Doppelgebot der Liebe 11, 70, 92, 95, 108–110, 113, 165 f, 167, 172, 177, 180, 181, 183 f, 185, 186, 187, 202, 235, 278, 285
 - Eheliche und erotische Liebe 64, 154–156, 193, 238
 - Feindesliebe 70, 71–73, 74, 76, 93, 152, 162, 189, 196, 215, 250, 271, 274, 294 f
 - Liebesgebot 4, 63, 74, 79, 109 f, 112, 126, 166, 180–187, 199, 225, 271
 - Liebespatriarchalismus 196
 - Menschenliebe 74, 180 f, 184, 218, 300
 - Nächstenliebe 11, 19, 25, 30, 35, 36, 39, 50, 69, 70, 73, 75, 95, 110, 111 f, 136, 148 f, 156–162, 164, 165, 180–187, 195, 200, 206, 225, 234 f A.14, 248, 266, 271, 295, 314
- Lüge, lügen 21, 30, 53, 86, 96, 125, 176, 289, 299
- Lutheraner, lutherisch 97, 98, 168 f, 173 f, 202 f, 210, 211, 229, 220, 230
- Macht, Machtausübung 12 f, 18, 31, 46, 58, 72 f, 79, 97, 111, 128, 150, 154, 156, 157 f, 166, 182, 192, 200, 201, 203, 218, 230, 258 f, 263, 266, 270, 275, 279, 282, 293, 296, 299–303
- Marktwirtschaft 2, 32, 41, 91, 242
- Martyrium, Märtyrer 197–198, 255
- Marxismus, Marx 79, 157, 215–216, 219
- Mathematik, mathematisch 33, 118, 240, 241, 247, 281, 311
- Medium, Medien 25, 26, 259, 260, 261, 262
- Mennoniten V, 195, 204 f, 305
- Menschenrecht VI, 2, 18, 27, 97, 102, 103, 105, 106, 164, 176, 200 f, 210, 287, 288, 303, 305, 306, 307, 308
- Menschenpflichten 176
- Menschensohn 94 f, 104, 124, 197, 145, 228, 274, 302
- Metapher, metaphorisch 1, 25, 170, 216, 259, 260
- Methodisten, methodistisch V, 53, 63, 305

- Minorität 60, 97, 164, 166, 180, 205, 209, 220–221
 Mitleid 22, 25, 35, 84, 218, 248, 249f, 300f
 Monotheismus, monotheistisch 66, 95, 124, 138, 139f, 147, 149f, 150, 186, 220f, 233, 263, 264, 266f
 Moral II 7, 8, 16f, 22, 28, 29, 33, 34, 40, 45, 46, 47, 74, 77, 82f, 107, 146, 157, 158, 160f, 170, 189, 207, 208 A.33, 215f, 218f, 222f, 231 A.7, 248–251, 291, 301, 303, 305, 306, 307f
 – Antimoral 301
 – Christliche Moral 218, 291
 – Doppelmoral 74, 153
 – Herdenmoral 219
 – Herrenmoral 218
 – Moralische, das 246 A.31
 – Moralkritik VII, 12, 79, 157, 209, 219, 222f, 301
 – Moralprinzip 269, 308, 314
 – Moraltheologie 17
 – Protomoral 248, 251
 – Sexualmoral 104, 152–156, 222–224, 294
 Mord 10, 97, 99, 103, 104, 134, 167f, 175, 184, 187, 220 A.48
 Mutation 43 A.1, 44, 213, 227, 233, 236–239, 242, 267, 268
 Mut zum Leben 137, 278
 Mystik V, 277
 – Christismystik 140
 – Existenzmystik 117, 120, 122, 123, 126, 128
 – Mystisch 32, 33, 65, 120f, 126–128, 138, 140, 240, 276, 278
 Mysterium tremendum et fascinosum 66 A.21, 257, 259, 282
 Mythos, Mythen 63, 64, 66, 123–129, 134, 146, 165, 229, 234, 236, 242, 263, 270, 276, 310
 – Entmythologisierung, entmythologisierend 35, 63, 79, 124, 269
 – Mythisch 5, 63, 78, 123–125, 131, 132, 134, 140, 196, 226, 234, 236, 276, 296, 287, 310
 – Mythische Bilder 65, 270, 276
 – Mythisch-poetisch 128, 229, 297
 – Sozialmythischer Parallelismus 264, 269
 Nachfolge, Nachfolger Jesu 36, 70, 75, 187, 189, 196, 295, 304
 – Nachfolgeethik 70, 200
 Nächstenliebe 6, 11, 19, 25, 30, 35, 36, 39, 50, 69, 70, 73, 75, 95, 110, 111f, 136, 148f, 156–162, 164, 165, 180–187, 192, 195, 199, 206, 225, 234f, 248, 266, 271, 285, 295, 314
 – Ausweitung der Nächstenliebe, universal 70f, 73, 112, 148
 – Nächstenliebe und Autonomie 148f, 156ff
 – Nächstenliebe und Ebenbildlichkeit 182f
 – Nächstenliebe als Erfüllung des Gesetzes 186
 – Nächstenliebe und Goldene Regel 110, 179f, 182, 183
 – Nächstenliebe und Liebe zu Gott 183f, 184f
 – Nächstenliebe und Menschenliebe 73f, 180, 181, 184, 219, 300
 – Nächstenliebe und Evolution 235f
 – Nächstenliebe, Statusverzicht, Demut 39, 69, 73, 75
 – Nächstenliebe als Zusammenfassung des Gesetzes 180, 186, 295
 – Nächstenorientierung 41, 44, 158, 249, 289
 – Transformierende Nächstenliebe 111, 180ff
 – Radikale Nächstenliebe 182, 183
 Nation 17, 64, 101f, 147, 174f, 218, 225, 307
 – Nationalismus 147, 212–215, 219, 147
 – Nationalgeschichte 54
 – Nationalhermeneutisch 64, 175
 – Nationalprotestantismus, nationalprotestantisch 175, 212, 306
 – Nationalsozialismus, nationalsozialistisch 57, 147, 175, 212f, 218f, 229, 230, 270, 306
 Natur 5, 8, 12, 14, 16, 17, 18, 29, 31, 33, 37, 43, 44, 55, 67, 68, 69, 76, 81, 82, 101, 112, 116, 122, 128, 170, 171, 174, 176, 197, 203, 207, 208, 211, 213, 215, 224, 229, 230, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 245, 247, 248, 251, 252,

- 253, 265, 269, 281, 289 A.6, 292, 293, 294, 295, 311
- Naturgesetz (als Faktum) 38, 58, 132, 139, 246 A.31, 281
 - Naturgesetz (als Norm) 28, 31, 39, 81, 170, 171, 173, 174, 200
 - Naturwissenschaft, naturwissenschaftlich 1, 5, 55, 58, 128, 232, 236, 239, 240, 241, 243, 244, 252f, 267, 268, 281
 - Natürliche Theologie 167, 230
 - *theologia naturalis* 95, 185, 186, 230
- Neuer Bund 79, 133, 144, 292, 296, 298
- Neues Testament, neutestamentlich 4, 5, 19f, 34, 39, 47, 61, 62, 63, 66, 68, 79, 92, 101, 113, 123, 125, 126, 127, 138, 164, 167, 170, 186, 187, 193, 200, 214f, 216f, 245f, 249, 267–275, 302f
- Nichts 34, 40, 67, 122, 126, 129, 127f, 131, 134, 136, 140, 252, 262–264, 273, 275, 276, 279
- Nische, Nischenbildung 42, 43f, 91, 121, 235f, 265
- Norm 16, 17f, 24, 30, 36, 52, 53 A.6, 60, 92, 96, 101, 122, 155, 194, 222, 245, 248, 289
- Normen 13, 14, 15–22, 23, 24f, 27, 28–38, 39, 40, 44, 55, 57, 62, 70, 74, 78, 79, 83, 86, 87, 90, 91–96, 101–108, 114, 122, 149, 155, 157, 159, 167f, 174, 179, 187, 189, 197, 223, 245, 248, 255 A.46, 281, 283, 284, 288, 289, 291, 292, 294, 299f, 307, 308, 310
 - Ethische Normen 14, 15, 17, 18, 19, 29, 55, 57, 78, 83, 87, 96, 103, 107, 310
 - Konventionelle Normen 29
 - Normentschärfung und -verschärfung 19, 70, 74, 79, 129
 - Rituelle Normen 17, 18, 19, 62, 103
 - Universale Normen 96, 101, 107, 108
 - Universalisierbare Normen 28, 92, 101, 103–104, 105, 108
- Numinose, numinos 257, 258, 259f, 261, 263, 282, 310
- Offenbarung 5, 25, 54, 55, 66, 70, 126, 129, 163, 172, 174, 206, 230, 254, 259, 268, 269, 270, 286, 310
- Opfer
- Kultische Opfer 19, 77, 110, 224, 233, 234, 272, 285
 - Ethische Opfer 46, 68, 156, 166, 198, 231 A.7, 267, 268, 277, 304, 312
 - Leidende Opfer 26, 47, 68, 82, 95, 100, 111, 157, 217, 256, 265, 273
- Ordnung
- Ordnung der Wirklichkeit 37, 40, 44, 45, 128, 137, 159, 162, 167, 207, 33, 239, 240, 247, 252, 265, 279, 281, 284, 286, 290
 - Ordnung unter Menschen 10, 14, 33, 88, 161, 203, 231, 234, 231
- Pazifismus, Pazifisten, pazifistisch 13, 164, 195, 204, 205, 212–215, 226, 305
- Personethik, aretalogische, charakterologische, Ethik 22, 166, 192, 193
- Pharisäer 74, 75, 163, 189
- Pietismus, pietistisch 54, 205, 294
- Pflicht VI, 15, 19, 29, 38, 52, 57, 69, 88, 119, 122f, 154, 165, 193, 195, 197, 289, 290, 292, 293 A.9, 304
- Pflichtenethik, deontologische Ethik 15, 21f, 165f, 192, 193
- Pluralistisch 30, 61, 64, 212
- Pluralität V, 55, 62–65, 107, 139, 177, 234, 270 A.68
- Poesie 51 A.3, 64, 129, 229
- Poetisch, poetisch-mythisch 124, 128, 129, 133, 124, 145, 229, 297, 302, 310
- Polytheismus, polytheistisch 60, 87, 124, 222, 266
- Postmoderne 51, 60, 102
- Predigt V, 18 A.1, 53, 63, 204, 244 A.26, 206, 261, 271
- Prophet, prophetisch 24, 27, 62, 68, 78, 79, 80, 93, 110, 125, 126, 144, 149f, 152, 158, 168 A.3, 170, 184, 215f, 258f, 266f, 278, 284, 298, 307
- Protestantismus 4, 53f, 54, 60, 63, 97, 128, 194f, 201–204, 206, 210, 212–215, 222, 261, 305
- Protestanten V, 2, 210
 - Protestantisch 12, 164, 175, 195, 203, 232
- Psychologie, psychologisch 33, 62, 146, 148, 151, 158, 162, 227, 254, 258 A.49, 297 A.13

- Quäker V, 195, 204–205, 210, 294 A.11, 305
- Qumran 71, 152f, 294 A.8
- Radikalität 177, 195, 196
- Radikal VI, 13, 14, 47, 71, 75, 146, 163, 166, 177, 180, 181, 183, 187, 189, 193, 195–197, 198, 200, 203, 204, 209, 225, 274, 283, 303, 303–308
 - Radikal Böse, das 68
 - Rechtsradikal 41
 - Wanderradikalismus 195–197
- Rational V–VII, 2 A.5, 5–7, 11, 13, 14, 15, 38, 39, 44, 47f, 49, 54, 69, 81–114, 115, 116, 122, 123, 130, 138, 139, 143, 159, 165, 168, 173, 183, 187, 194, 195, 200f, 209, 225f, 281, 283–288, 296, 300, 301, 302
- Rationaler Ansatz VII, 23, 28–32, 38, 49, 81–114, 123, 143
 - Rationaler Realismus 31, 32
 - Rationalismus 29, 86, 113
 - Rationalität 1, 5, 6, 32, 37, 45, 102, 114, 116, 158, 162, 195, 246, 281, 299
- Rasse, Rassegesetze, Rassenideologie 18, 64, 175, 213, 230, 242, 270
- Recht, rechtlich 2, 17, 18f, 25f, 27, 30, 31, 60, 86, 88, 89, 91 A.8, 99f, 103–108, 133f, 145f, 155f A.17, 159, 167, 170, 174–176, 178f, 180, 201, 203, 210, 214, 218, 230, 284, 287, 294 A.10, 307
- Menschenrechte VI, 2, 18, 27, 97, 102, 103, 105, 106, 164, 176, 200f, 210, 287, 288, 303, 305, 306, 307, 308
 - Naturrecht 19, 81, 101, 165f, 167–177, 194, 293
 - Recht des Stärkeren 113, 213, 219, 248
 - Rechtspositivismus, Positives Recht 170, 174, 175, 176
 - Völkerrecht 19, 174, 201, 214, 306
- Rechtfertigung, rechtfertigend 15, 35, 54, 64, 68, 150, 165, 201, 209, 274, 275
- Reformation 34, 64, 97, 165, 195, 200, 201–204, 208f, 210
- „Zweite Reformation“ 209
- Reformierte 7, 8, 62, 97, 98, 168f, 173f, 195, 202, 203, 210, 211 A.35, 219, 220, 229f
- Regel VI, 3, 4, 8, 14, 16, 19, 28, 30, 31, 36, 38, 39, 40, 41, 45, 46, 53, 58, 59, 60, 66, 91, 99, 104, 105, 112, 119, 127, 137, 138, 151, 158–162, 177, 178, 180, 195, 206, 208, 215, 226, 247, 254, 262, 263, 264, 266, 282, 283, 284, 288, 289, 290, 292, 293, 311
- Autonomieregel 178f
 - Empathieregel 178f
 - Gegenseitigkeitsregel 29, 178, 192
 - Goldene Regel 6, 28, 40, 50, 93, 104, 110–111, 112 A.25, 138, 161, 165, 167, 176–180, 182, 183, 194, 195, 197, 205, 225, 284, 289
 - Regelorientierung 41f, 43, 44
 - Regelsystem 54, 58, 59
 - Regelverstoß 46, 59
 - Regelutilitarismus 4 A.8
 - Rituelle Regel 15,17
 - Universale, universalisierbare Regel 17, 38, 44, 105, 187, 288, 290, 306
- Relativismus, relativistisch 15 102, 107, 108
- Religion Vif 1, 4, 6, 7, 12, 18, 19, 45, 48, 51, 55, 60, 62, 63, 64, 65, 66, 77, 78, 79, 80, 84, 93, 95, 98, 120, 127, 128, 134, 135, 138, 139, 140, 147, 149, 162, 167, 168, 170, 171, 176, 177, 205–209, 210–212, 215, 216, 217, 221, 223f, 225, 229, 232, 233, 234, 235, 236, 241, 245, 251–264, 266, 268, 269, 270 A.68, 271, 272, 276–279, 285, 297, 299f A.19, 306, 308, 310, 313, 314, 315
- Religionsfreiheit 60, 106, 205, 210
 - Religionshermeneutik 78, 79
 - Religionskonflikte 209, 210–212
 - Religionskritik VII, 79, 80, 117, 118 A.4, 157, 209, 223, 224, 262
 - Religionsstifter 17
 - Religionsreformer 17
 - Religionstheologie 212
 - Religionstheorie 4 A.9, 65, 235
 - Religionswissenschaft 56 A.8, 103, 127, 255, 257 A.49, 262, 263, 270 A.68, 278
- Resonanz Vf 4, 7, 37, 47f, 120, 121, 123, 130, 134, 137, 146f, 208, 239, 240, 241, 259–261, 264, 276, 281

- Konsonanz 4
- Resonanzzerfahrung 5, 48, 116, 123, 132, 134, 137, 244, 259, 261, 264
- Resonanzkatastrophe 147
- Ressentiment 218, 291, 300, 301
- Riten, Ritus, I 18, 44, 65, 66, 79, 224, 256
- Ritual, ritualkritisch 62, 234
- Rituell 13, 15, 17, 18, 19, 20, 62, 70, 73, 74, 77, 79, 103, 113, 130, 257, 272
- Romantik, romantisch 56, 64, 204, 205 ff, 208, 209

- Sabbat, Sabbatgebot 18, 73, 168, 169, 170, 172, 173, 184, 212, 292
- Sakramente 199, 200, 201, 202, 203 A.25, 222, 270 A.68, 272
- Säkularisierung, säkular V, VI, 9f, 15, 45, 135, 158, 163, 164, 174, 209–227, 253, 262, 278, 297, 300, 305, 306
- Scholastik, Spätscholastik 172, 194, 200f
- Schöpfung V–VII, 1–7, 8f, 10, 14, 16, 22, 33, 42, 43 ff, 45, 47, 70, 76, 81 f, 93, 125, 127, 129, 132, 134, 137, 138, 146, 150, 165, 169, 197, 211, 212, 224, 227, 228 ff, 229, 230, 231, 237, 239 A.21, 241, 242, 243, 245, 248, 250, 251, 252, 286, 289, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 301
- Schöpfungsbericht 132, 229, 236, 243, 244, 245, 253, 263
- Schöpfungsglauben 229 ff, 232, 236, 239 ff, 242 ff, 245, 252, 297, 313
- Schöpfungsmotiv 64, 67, 283, 289, 292
- Schöpfungsordnung 35, 112, 175, 203, 230, 231
- Schöpfungstheologie 64, 229–231
- Schrift (= Heilige Schrift) 21, 23, 51, 53 f, 62, 78, 92, 135 ff, 138 ff, 204, 205, 206, 209, 285 f
- Schuldig, schuldig 20, 26, 41, 45, 67, 74 f, 77, 98 f, 100, 104, 117, 120 A.7, 121, 127, 128, 130, 131, 137, 147, 148, 170, 209, 213, 220, 222, 249, 258, 267, 273, 278, 286, 290, 297 A.13, 298
- Sein 9, 40, 56, 113, 136, 282
- Sein und Nichts 127, 263–264
- Sein und Sollen 6, 10, 82–87, 113, 121, 123, 131, 134, 136 A.16, 143, 282, 292
- Selbstachtung, Achtung vor sich selbst 17, 28, 38, 39, 41, 45, 59, 60, 138m 178, 179, 180, 264
- Selbstbestimmung 12, 38, 39, 41, 59, 88, 89, 90, 106, 117, 136, 148 f, 157, 160, 289, 297, 298
- Selbstbestimmungsethik 38, 39, 41, 157, 289
- Selbstbewusstsein 34, 55, 244 f
- Selbstorientierung 41, 43, 44, 289
- Selbststeuerung 43, 161, 281
- Selbstwert VI, 8, 37, 45, 46, 122, 151, 161, 179, 208, 259, 261, 264, 276, 282
- Selbstzweck 28, 29, 30, 38, 40, 44 f, 87, 162, 290, 291
- Selektion 9, 76, 129, 213, 227, 233, 237, 238, 241, 246, 248, 250, 251, 255, 261 f, 265, 266, 267 f, 269, 270, 273, 277, 278, 300
- Selektionsdruck VI, 77, 136, 196, 233, 249, 265, 267, 274, 275
- Selektionsneutral 238, 267, 272
- Selektionsprämiiert 238
- Selektionsprinzip 9, 10, 77, 227, 233, 250, 265, 269, 273, 274, 277, 301, 303, 308, 314
- Selektionsvorteil 233 A.9, 253
- Harte Selektion 251, 256, 265, 266, 267, 268, 269
- Natürliche Selektion 9, 227, 238, 251, 255, 261
- Sexuelle Selektion 238, 251, 255, 261
- Weiche Selektion 251, 255, 262, 268
- Sexualität 47, 104, 154, 156, 198, 223 A.54, 238, 276
- Sexualethik 64, 222, 223 f
- Sexualmoral 104, 152–156, 222–224, 294
- Sexuell 4, 8, 124, 149, 153, 154, 155, 156, 187, 189, 198, 200, 222, 238, 251, 261, 294
- Sexueller Missbrauch 147, 202
- Sexuelle unio 153, 155, 156
- Sinn (von Leben und Welt) 5, 33, 44, 52, 64, 78, 117, 118 A.4, 121, 127, 129, 132, 133, 134, 137, 139, 140, 241, 242, 246, 247, 252, 276, 285
- Sinnerfahrungen 4, 5, 121, 127, 129, 132, 133, 134, 137

- Sinnlosigkeit, sinnlos 127, 140, 242, 246, 247, 273, 279
- Sinnvoll 44, 90, 127, 153, 289, 290
- Situationsethik 32f, 34–37, 40, 117, 122–123, 128
- Sklave 1, 21, 61, 72, 76, 151, 154, 169, 180, 197, 219, 222, 292–294
- Sklaverei 3, 10, 11, 24f, 36, 47, 105, 144, 174, 187, 205, 209, 243 A.25, 293f, 297f, 300, 304
- Sklavenaufstand in der Moral 79, 218, 219, 248, 250, 291 A.6
- Solidarität 10, 76, 148, 158, 164, 176, 179, 196, 218, 249, 250, 251, 277, 301, 314
- Soteriologie 270 A.68, 272
- Sozialismus 4 A.8, 216, 218
- Sozialstaat 41, 91, 104, 215, 217, 219
- Spiritualität 4, 48
 - Spiritualisten 204
 - Spiritualis 173, 202
- Staat 17, 35, 64, 96, 98, 99f, 104, 175, 197, 205, 214, 230, 231
 - Staaten 2, 19, 27, 90, 96, 97, 101, 102, 103, 105, 107, 176, 214, 215, 287, 303, 305, 306
 - Staatsgebiet 17, 96
 - Staatslehre, -paränese 191, 198
 - Stadtstaaten 219, 264
- Struggle for life* 213, 237, 238, 242, 247, 255, 274, 314
- Suchprogramm 66, 69, 101–108, 141, 236, 276, 310
- Sühne, Sühnetod 270 A.66, 272
- Sünde 26, 63, 75, 156, 166, 174, 194, 202, 203, 258, 267, 270, 272, 273, 278, 298
 - Sündenbewusstsein 269, 278
 - Sündenfall 123, 173, 199
 - Sündenvergebung 117, 127, 173, 209, 272, 299
 - Sündenspiegel 173, 202, 203 A. 25
 - Sünder 153, 202, 203, 249, 250, 270, 271, 286f, 303 A.19, 308
 - Hauptsünden 166, 194
- Suizid 88–89
- Symbol 2, 64f, 126, 134, 139, 145, 146, 222 A.51, 227, 256, 261, 229 A.1, 302
 - Symbolisch 171, 228 A.1, 273
- Sympathie 82
- Tapferkeit 33, 81, 166, 167, 191, 199
- Taufe 150, 204, 224, 272, 305
- Theologie
 - Aufklärungstheologie 54, 205
 - Christliche Theologie 122
 - Dialektische Theologie 70
 - Erfahrungstheologie 261
 - Existenztheologie 35, 261
 - Evolutionstheologie 229ff
 - Interkulturelle Theologie 211
 - Katholische Theologie 220
 - Kerygmatische Theologie 128
 - Kreuzestheologie 287
 - Moderne Theologie 3
 - Moralthologie 17
 - Natürliche Theologie 167
 - Offenbarungstheologie 66, 164
 - Pietistische Theologie 205
 - Protestantische Theologie 12, 163
 - Reformierte Theologie 211 A. 35
 - Religionstheologie 212
 - Romantische Theologie 205
 - Worttheologie 261
- Thora 27, 70, 78, 112, 125, 139, 182, 212, 293f, 304
- Tier, tierisch 8, 13, 29, 32, 46, 76, 77, 112, 127, 132, 134, 145f, 169, 181 A.10, 196, 207, 228f, 232, 233, 234, 235, 243, 244f, 248, 250 A.36, 262f, 265, 272, 274, 295, 302f
 - Tierherrschaft 233
 - Tieropfer 77, 272
 - Tierreich, -welt 8, 228, 245, 277, 303
- Toleranz V, 102, 139f, 176, 177, 210–212
 - Konfessionstoleranz 210
 - Sexualtoleranz 153, 154
 - Religionstoleranz VI, 140, 210, 211
- Todesstrafe VI, 96–101, 103, 105
- Transparent, Transparenz 32, 37, 49, 78, 116, 120, 128, 130, 207, 235f, 244, 252, 259, 260f, 262, 264, 276, 279
- Transzendenz 63, 66, 67, 78, 125, 159, 165, 234, 252, 260, 261, 264, 276
 - Transzendent 66, 69, 82, 125, 236, 249, 260, 261, 263, 264, 266, 275, 276
 - Transzendenzbezug 78, 79, 80, 130–135, 234, 235, 245

- Treue 26, 51, 49, 152, 154, 155, 164, 186, 192, 193, 198, 222
- Treu 59, 61
 - Identitätstreue 148, 149ff, 152, 156
- Tugend 22, 69, 83, 166, 189–192, 193f, 199–201, 226, 231 A.7
- Tugendethik, Personethik 22, 166, 192, 193
 - Tugendkataloge 153, 186, 187
 - Kanon der zwei Tugenden 165, 167, 177, 183–187, 191
 - Kardinaltugenden 166, 167, 190–192, 199
- Umkehr VI, 24, 54, 61, 67, 144, 147, 148, 149–156, 165, 195, 203 A.26, 249f, 251, 266, 271f, 275, 312, 313, 314
- Umkehrappell 313
 - Umkehren 76, 144, 221, 240, 250, 271, 272, 302, 308
 - Umkehrmotiv 64, 67
- Umwelt (natürliche) 43, 213, 224f, 235f, 240, 242, 245, 246, 253, 255, 257, 260, 265, 266, 282, 311
- Umwelt (soziale) 68, 148, 152, 153, 158, 190, 197, 198, 219, 277, 290
 - Umweltgefahren 238
 - Umweltkonflikt 209f, 224–225
 - Umweltsignale 257
 - Umweltzerstörung 245
- Unbedingt 5, 6, 33, 64, 68, 82, 88, 119, 131, 134, 139, 201, 206, 207, 209, 264, 275, 276, 289, 291, 292, 311, 312, 314
- Unbedingtheit 119, 132, 282
 - Unbedingtheitspostulat 118, 119
 - Unbedingtes 13, 118, 131, 282, 311, 312
- Universalität 101, 103, 107, 170, 176, 177, 178, 308
- Universale Ethik, universales Ethos 108, 176, 307, 308
 - Universale Regeln, Normen u.ä. 14, 15, 17, 19, 29, 39, 44, 55, 70, 93, 96, 101, 103, 104, 107, 108, 112, 134, 137, 158, 159, 167, 169, 172, 180, 81 A.10, 195, 212, 241, 288, 290, 306
 - Universale Rechtsordnung 306, 307
 - Universale(r) Geltung(sanspruch) 17, 18, 71, 102, 104, 107f, 110, 111, 112, 127, 128, 159, 167, 172, 180, 181, 195, 212, 241, 255, 306
- Universalisierbarkeit, potenzielle, evolutionäre 28, 38, 79, 91–108, 143, 167, 308
 - Universalisierbarer Dekalog 212
- Universum 5, 118, 207, 208, 247, 252, 253, 265
- UNO, Vereinte Nationen 27, 97, 213, 214, 287, 288, 306
- Usus legis*
- *usus elenchticus legis* 12, 173, 202, 203
 - *usus politicus legis* 173, 202, 203
 - *usus tertius legis, usus paraeneticus* 12, 173, 174, 202, 203
- Utopie 92, 115, 133f, 146, 163, 227
- utopisch 78, 134, 227, 293
- Veränderungsdynamik 5, 14, 143f, 162, 163, 164, 166, 225, 285, 288, 299, 303
- Verantwortung 5, 34, 45, 57, 63, 66, 67, 119, 121, 127, 131, 134, 136, 139, 146, 159f, 180, 212, 231, 239, 245, 297
- Verantwortlich 35, 40, 57, 66, 67, 100, 104, 118, 131, 139, 146, 186, 205, 216, 220, 230 A.5, 245, 260, 275, 297
 - Verantwortungsbewusstsein 139
 - Verantwortungserfahrung 121, 127, 131, 134, 136, 138, 212
 - Verantwortungsethik 21, 159, 160
 - Verantwortungspostulat 119
 - Eigenverantwortung 17, 54
 - Selbstverantwortung 34
- Vergebung 12, 117, 272, 299
- Schuldvergebung, Sündenvergebung 27, 209
- Vernunft, subjektiv 2, 11, 17, 23, 29, 35, 37, 38, 39, 48, 49, 53, 54, 63, 64, 67, 68, 70, 82, 108, 110, 112, 115, 119, 154, 158, 162, 167, 171, 173, 174, 176, 195, 200, 201 A.24, 204, 206, 209, 230, 246, 284, 285, 286, 287, 309, 311
- Vernunft, objektiv 5, 11, 37, 45, 68, 82, 162, 168, 246 A.31, 247, 290, 291, 311
 - Vernunft, transzendental 28, 32, 174, 311
 - Vernunftrecht 18, 174, 175

- Verstand 82, 84, 109–110, 115, 125, 131 f, 180, 183, 199, 260, 285, 286, 287
- Versöhnung 37, 98, 144, 223
- Versprechen 45 f, 282
- Vertrauen 17, 57, 68, 70, 121, 122, 131, 133, 139, 143, 148, 201, 223, 231, 240, 256, 257, 269, 275, 282 f
- Volk (allgemein) 35, 78, 79, 104, 157, 168, 175, 215, 218, 230, 270
- Völker 10, 13, 62, 93, 94, 102, 133, 145 f A.1, A.2, 168, 175, 188, 302, 304, 307
- Völkerrecht 19, 174, 201, 214, 306
- Vollkommenheit 189, 192
- Vollkommen 35, 71, 113, 155, 187, 189, 199 f, 201, 295, 309
- Unvollkommenheit 12, 173, 202, 226
- Unvollkommen 38, 304
- Voluntarismus 84 f, 173

- Wahrheit 12, 24, 63, 80, 86, 92, 93, 114, 118 f, 140, 149, 150, 185, 187, 189, 204, 231, 239 f, 254, 296, 311, 314
- Wahrheitsanspruch 278
- Wahrheitsbewusstsein 140
- Wahrheit, existenziell 63
- Wahrheitsfindung 99, 100
- Wahrheitskriterien 81, 86
- Wahrheitsuche 86, 119 A.5, 239
- Wort- und Sachwahrheit 52–54
- Weisheit, Weisheitstradition 11, 23, 27, 60 A.14, 67, 71, 73, 78, 79, 82, 109, 124, 134, 165, 168, 170, 190 f, 199, 206, 253, 284, 286, 305
- Weltoffenheit 236, 257, 282
- Werke, gute 64, 93, 166, 187–192, 201–204, 208, 211 A.35, 225
- Werte 6, 14, 15, 16 f, 22, 23, 24, 25, 27, 28–32, 32–38, 39, 40, 62, 70, 73, 86, 87–90, 102, 117–120, 137, 156, 157, 181, 201, 213, 268, 271, 299, 300, 307
- Wertehimmel 32, 33 f, 117–120, 121, 123, 124–126
- Wertethik 32, 33 f, 117–120
- Werteschau 24, 32, 33, 40, 118, 120
- Wille 31, 68 f, 82, 115, 137, 207, 227, 289
- Wille Gottes 35, 78, 112, 125, 126, 278, 285, 289, 291
- Willensfreiheit 16, 296, 297
- Wille zur Macht 31, 300, 301
- Wirtschaft u. ä. 27, 56, 106, 176, 230
- Marktwirtschaft 2, 31, 41, 91
- Wort (geistlich) 18 A.1, 53, 97, 130, 135, 141, 156, 201, 204, 230, 259, 260, 261, 275, 286, 306, 307
- *Verbum externum, internum* 165
- Worterfahrung 276
- Wortgeschehen 260, 264
- Worttheologie 261
- Wunder 67, 75, 76, 196, 271
- Wunder des Seins 14, 32, 122, 126, 128, 131, 132, 134, 137, 252, 279, 282

- Zeichenwelt 65–68, 70 ff
- Zeichensprache 65, 66, 78, 165
- Zeichensystem 66, 77, 78, 138, 165
- Zeichenwelt als „semiotische Kathedrale“ 65–68, 70, 140
- Zorn
- Zorn des Menschen 25, 74, 125, 187, 189, 193, 194
- Zorn Gottes 20, 173, 185, 250
- Zwang 1, 17, 35 A.5, 175, 202, 203
- Zwanghaftigkeit 223
- Zwei-Reiche-Lehre 175, 203